Nr. 236. Berlin, Sonntag, den 10. October 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr. mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 236. Berlin, Sonntag, den 10. October 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Kreisrichter Pfennigwerth ist zum Rechts-Anwalt im Görlitzer Kreise, mit Beschränkung der Praxis auf den Bezirk der Gerichts-Commission zu Reichenbach O. L. und mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, so wie zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Glogau vom 1. Novbr. d. J. ab ernannt; und

Dem Rechts-Anwalt und Notar Kobligk in Peitz die beantragte Verlegung seines Wohnsitzes nach Kottbus gestattet worden.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Den ordentlichen Lehrern an dem Gymnasium zu Konitz, Dr. Moissitzig und Dr. Peters, ist das Prädicat: „Oberlehrer" beigelegt worden.

Finanz-Ministerium.

Der Interessent Nr. 450 der unterzeichneten Kasse ist wegen unterlassener Berichtigung des am 1. Juli c. fällig gewesenen Beitrages excludirt, was in Folge der Bestimmung des § 8 des Reglements vom 6. Septbr. 1836 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Berlin, den 1. October 1852.

Direction der Berliner allgemeinen Wittwen-, Pensions und Unterstützungskasse.

(gez.) Freiherr von Monteton.

Polizei-Präsidium.

Durch viele traurige Erfahrungen ist es erwiesen, daß glühende Holz- oder andere Kohlen eine Luftart entwickeln, welche der menschlichen Gesundheit äußerst nachtheilig ist und oft den Tod veranlaßt. Wer daher in Zimmern bei verschlossenen Thüren und Fenstern glühende Kohlen eine Zeit lang stehen läßt oder die Ofenröhre verschließt, wenn noch glühende Kohlen im Ofen vorhanden sind, bringt sich und alle Diejenigen, welche sich in einem solchen Zimmer aufhalten oder schlafen, in Lebensgefahr. Man irrt sehr, wenn man glaubt, es sei keine Gefahr vorhanden, wenn man in einem solchen Zimmer keinen Rauch oder üblen Geruch bemerkt. Die tödtliche Luft äußert ihre schädliche Wirkung, ohne sich den Sinnen bemerklich zu machen. Das Polizei-Präsidium fordert daher Jedermann auf, hierin die größte Vorsicht zu beobachten, und insbesondere die Hausväter und Dienstherrschaften, deshalb auf ihre Familien und ihr Gesinde eine sorgfältige Aufsicht zu führen, indem sonst bei einem entstehenden Unglück Diejenigen, welche hierin etwas verabsäumen, nach dem Grade ihrer Fahrlässigkeit und der Erheblichkeit des Schadens die in den Gesetzen bestimmte Strafe zu erwarten haben.

Wir halten es für die rechte Ehre

und, weil das Beste auch immer das Klügste, zugleich für die empfehlenswertheste Politik, eigene Mißgriffe bereitwillig und unumwunden anzuerkennen, und demgemäß hier offen auszusprechen, wie selbst das unzweifelhafteste und begründetste sachliche wie persönliche Recht es nicht zu rechtfertigen vermag, wenn man sich, sei es auch nur einmal oder zweimal, durch irgend welche Motive verleiten läßt, der Wahrheit in der Sache durch Ausschreitung in der Form die rechte Weihe zu entziehen. Ob die, welche uns gegenüberstehen, ein Recht haben, uns Vorwürfe zu machen, darf uns dabei nicht kümmern; je mehr Alle, welche die Verhältnisse kennen, unsere persönliche Stellung gerechtfertigt finden müssen, um so mehr liegt es uns ob, selbst den Schein zu vermeiden, als könnten oder wollten wir Sachliches und Persönliches mit einander vermischen. Wer aber in Keinem fehlet, der ist ein vollkommener Mann. Verlassen wir daher, wenn auch mit unbedingter Festhaltung unserer principiellen Stellung den Personen gegenüber, das Gebiet der Persönlichkeiten, auf dem wir uns Angesichts der großen Aufgaben der Zeit vielleicht schon zu lange bewegten; vertauschen wir, wie uns ein verehrter Freund schreibt, die Perspective aus der Zeitungswelt hinauf mit dem Standpunkt in den erhabenen Sphären der Staaten und der Perspective von da hinab in das niedere Gewühl der persönlichen Interessen, und halten wir es von heute an als unsere patriotische Pflicht fest, alle Zweikämpfe bis nach der Schlacht zu vertagen, und die Sache, Nichts als die Sache zu treiben. Die Situation ist in der That zu ernst, um der Regierung ohne Noth oder lediglich um deswillen, weil uns diese oder jene Person nicht gefällt, Verlegenheiten zu bereiten: Gefahr von Außen, Ungewißheit, Verstimmung und Entzweiung im Innern, und über das Alles in wenigen Wochen die allgemeinen Wahlen und die Bildung der Körperschaften, die, wie sie auch ausfallen mögen, unzweifelhaft ein höchst bedeutsames Moment in der innern Geschichte und Entwickelung Preußens bilden werden. Hier Hand anzulegen, erscheint uns deshalb als die erste und nächste Pflicht, und unserer Seits werden wir dabei nicht fragen, liebst Du diesen oder hassest Du den, sondern nur, liebst Du Dein Vaterland Preußen und willst Du es als Europäische Großmacht erhalten und vertheidigen, und hassest Du den Geist und die Geschenke, die uns von Westen entgegengebracht werden, sie mögen Namen und Kleid tragen, welches sie wollen: alles Uebrige, was wir wünschen, wird sich alsdann ungesucht finden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 9. October. Man schreibt uns aus Hamburg Folgendes:

„Die Dänische Regierung hat mitten auf der Elbe ein Kriegsschiff stationirt. Diese Thatsache ist von einigen Blättern darum gerügt worden, weil das Schiff andere anhielt, deren Passagiere durch den Gesang Dänenfeindlicher Lieder die Besatzung verhöhnte. Wer einen Begriff von der Bedeutung eines militairischen Postens hat, wird es jedoch natürlich finden, daß derselbe keine Beleidigung ungestraft duldet. Nicht in diesen Vorfällen, sondern darin, daß Dänemark einen solchen militairischen Posten überhaupt errichtet hat, liegt der Grund zur gerechten Beschwerde. Hamburg hat von jeher bis auf den heutigen Tag für die Sicherheit, ja für die Möglichkeit der Beschiffung der Elbe vom Hafen bis in das offene Meer, auf einer Strecke von mindestens zwanzig Deutschen Meilen durch die Legung von Tonnen und Drift-Baken zur Bezeichnung des Fahrwassers, durch die Unterhaltung von Baken und Leuchtthürmen zur Leitung für die Schiffer beim Herrannahen aus dem Meere, und durch die Anstellung von Lootsen, um die Schiffe auf dem Strome selbst zu führen, gesorgt. Nach allen Autoritäten begründet, wie in einer so eben erschienenen Flugschrift *) ausführlich auseinandergesetzt ist, solche Vorsorge allein das Hoheitsrecht auf Strömen und Meeren. Der Stadt Hamburg ist ein solches überdies ausdrücklich durch Kaiserliche Erlasse vom Jahre 1468 und 1628 verbrieft worden. Im Jahre 1643 mußte Christian IV. auf den Versuch verzichten, bei Glückstadt Zölle zu erheben. Aber auch abgesehen von der Hoheitsfrage ist in der Wiener Congreß-Acte die völlige Freiheit der Schifffahrt auf den Strömen von dem Punkte, wo sie schiffbar werden, bis zum Meere als oberster Grundsatz festgestellt worden. Die Stationirung eines Dänischen Kriegsschiffes mitten in der Elbe ist nicht allein gegen das Hoheits-Recht Hamburgs, sondern auch gegen diesen Grundsatz gerichtet, denn ein Kriegsschiff, wie immer es beschäftigt werden will, kann in solchen Gewässern nichts thun, als die Schifffahrt stören. Seine Gegenwart allein ist, wie das Anhalten Hannöverscher Schiffe mit Schleswig-Holsteinischen Sängern beweist, wenn das Anhalten vom militairischen Standpunkt auch noch so gerechtfertigt gewesen sein mag, ein Anlaß zu Reibungen und Mißhelligkeiten. Das Dänische Kriegsfahrzeug wartet aber nicht allein solchen Anlaß ab, sich bemerkbar zu machen, sondern der Befehlshaber hat sogar den Dampfschiffen bereits den Grad der Geschwindigkeit vorgeschrieben, in welchem sie vorbeifahren dürfen. Die Geschwindigkeit der Englischen oder Deutschen Dampfschiffe geht nun Dänemark auf der Elbe so wenig an, als auf der offenen See, und es läßt sich hier in deren gewaltsamer Beschränkung weiter nichts als die Absicht erkennen, sich in auffälliger Weise bemerkbar zu machen. Als Oldenburg im Jahre 1820 unter dem Vorgeben der besseren Handhabung der Quarantaine-Maaßregeln ein bewaffnetes Fahrzeug in die Wesermündung legte, hat der Bundestag auf Antrag Bremens diesen Unfug eingestellt. Ein gleicher Fall, nur ohne allen Vorwand und weil von einer nichtdeutschen Flagge, um so verletzender für die Staaten des Deutschen Bundes, ist der vorliegende. Es ist daher zu erwarten, daß der Bundestag auch in diesem Falle das gemeinsame Interesse wahren werde."

So der Hamburger Brief. Die sachlichen Anführungen desselben sind allerdings ganz richtig. Wenn aber Hamburg auch unbestritten das Hoheits- und Schutzrecht über die Unter-Elbe besitzt, so handelt es sich hier doch wesentlich um die praktische Ausübung dieses Rechts. Ist, wie gar nicht zu bezweifeln, auf der Elbe das Bedürfniß einer Strompolizei vorhanden, so bleibt es Hamburgs Pflicht, diese einzurichten, und die Hansestadt kann mit Grund gegen einen andern Staat, der das Bedürfniß einer Ueberwachung der Schifffahrt fühlt, keinen Vorwurf aus der Stationirung eines Wachtschiffes machen, wenn sie es ihrerseits versäumt, durch zweckentsprechende Maaßregeln mit dem ihr zustehenden Rechte zugleich auch die ihr obliegende Pflicht wahrzunehmen.

— Se. Majestät der König empfingen gestern im Schlosse zu Charlottenburg den bisherigen Gesandten der Pforte am hiesigen Hofe, Fürsten Caradja, in einer Audienz, und geruhten das Schreiben, durch welches der Fürst abberufen wird, entgegen zu nehmen. Der Fürst Caradja, der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel und der diesseitige Gesandte in Paris, Graf v. Hatzfeld, wurden darauf zur Königl. Tafel gezogen.

— Das Staatsministerium hielt heute keine Sitzung, weil die sämmtlichen Minister zu der heute stattfindenden Confirmation der Prinzessin Anna K. Hoh. in Charlottenburg.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 3ten Division, v. Hirschfeld, ist, aus Bad Kösen kommend, nach Stettin hier durchgereist.

— Der General der Infanterie a. D. Freiherr Hiller v. Gärtringen ist aus Thümendorf, der Französische Divisions-General Letang ist aus Pesth, der Attaché im Französischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Frezalo aus St. Petersburg, der Kaiserl. Russische Cabinets-Courier Grimm aus Stettin, die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Capitains Wright und Poignaud sind bezüglich aus London und Wien, und der Königl. Hannover'sche Kammerherr v. Alten ist aus Hannover hier angekommen.

— Der Generalmajor und Commandeur der 5ten Cavallerie-Brigade, v. Schlüsser, ist aus Bremen hier angekommen.

— Die Ankunft des Wirkl. Geheimen Rathes Grafen von Bernstorff steht in diesen Tagen bevor.

— Der Kaiserl. Brasilianische Legations-Secretair Chevalier v. Barboza ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

— Der Ober-Quartiermeister der ehemaligen Schleswig-Holsteinschen Armee, Major Geerz, bekannt durch seine topographischen Arbeiten über die Herzogthümer, ist mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre zum Hauptmann in der Armee ernannt und dem großen Generalstabe zur Dienstleistung attachirt worden.

— Die von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, als würde von den bevorstehenden Veränderungen im diplomatischen Corps der Posten am Hofe zu Stuttgart nicht betroffen werden, dürfte sich bald als falsch erweisen.

— Die Brüsseler „Indépendance" meldet, daß am Montag in Paris eine Uebereinkunft Betreff des internationalen Telegraphendienstes zwischen Frankreich, Belgien und Preußen unterzeichnet worden sei.

— In Betreff der Anordnungen, welche das Ministerium des Innern rücksichtlich der in Preußen sich aufhaltenden Mecklenburger in Folge der collidirenden beiderseitigen Heimaths-Gesetzgebung erlassen hat, wurde früher von dem „C.-B." gemeldet, daß Mecklenburg, um die für die dortigen Staatsangehörigen hieraus erwachsenden Inconvenienzen zu beseitigen, die Absicht ausgesprochen habe, daß es Einleitungen treffen wolle, um mit Preußen wegen Uebernahme der Auszuweisenden eine zufriedenstellende Vereinbarung zu schließen. Jetzt sind, wie das „C.-B." weiter meldet, die Landräthe der Preußischen Grenzbezirke von der Regierung angewiesen worden, bis zum 15. Januar k. J. die von dem Minister erlassene Anordnung rücksichtlich einzelner Kategorieen von Mecklenburgischen Staatsangehörigen nicht zur Ausführung zu bringen. Vorläufig habe Mecklenburg sich verpflichtet, alle solche Personen, welche als Gesellen, Dienstboten, Privatbeamte, Studirende u. dergl. in Preußen sich aufhalten, selbst wenn sie hier einen Wohnsitz begründen sollten, auf Verlangen der Preußischen Regierung wieder aufzunehmen. Bis Anfang des künftigen Jahres hoffte man in Mecklenburg, die dortige Domicil-Gesetzgebung den in den übrigen Deutschen Ländern bestehenden conform gestaltet zu haben, um der Gothaer Convention beitreten zu können.

— Dem Frankf. Journ. wird aus Stuttgart geschrieben: Was die Bevollmächtigten der geschlossenen Berliner Conferenz, was die Minister nicht haben zu Stande bringen können, das scheint sich der hohe Gast, welchen wir augenblicklich in unsern Mauern beherbergen, zur Aufgabe gestellt zu haben. Se. Maj. der König von Hannover ist hier erschienen, um den vollständigen Bruch des Zollvereins zu verhindern und die Vermittelung zwischen den Coalitions-Cabineten mit Berlin zu übernehmen. Wir wir aus guter Quelle erfahren, ist Aussicht vorhanden, daß dieser eben so fürstliche als patriotische Versuch, was Württemberg betrifft, gelingen werde. Zugleich hören wir, daß Diejenigen, welche sich der Besorgniß oder der Hoffnung hingegeben haben, Hannover werde den September-Vertrag nunmehr zu lösen wissen, durch die lautgewordenen Gesinnungen des Königs von Hannover gänzlich enttäuscht worden sind. Derselbe soll sich bestimmt dahin erklärt haben, an dem genannten Vertrage festhalten zu wollen.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theil: 1) das von dem Justizminister und dem Minister des Innern unterm 30. v. M. erlassene Reglement zur Ausführung des Gesetzes vom 14. Mai d. J. über die vorläufige Straffestsetzung wegen Uebertretungen nebst den dazu gehörigen Formularen; 2) eine allgemeine Verfügung vom 1. d. M., wodurch die Gerichte angewiesen werden, in Disciplinar-Untersuchungen wider nichtrichterliche Justizbeamte, in denen von Seiten des Angeschuldigten gegen die Entscheidung erster Instanz die Berufung an das Staats-Ministerium eingelegt worden ist, die betreffenden Untersuchungsacten nicht unmittelbar an das Staats-Ministerium, sondern an den Justiz-Minister einzureichen. — Der nichtamtliche Theil enthält einen Rechtsfall mit einer Entscheidung des Ober-Tribunals, worin ausgeführt wird, daß die geschärfte Rückfallsstrafe des Diebstahls nur dann eintreten könne, wenn der Angeschuldigte vor der Begehung des neuen Diebstahls bereits zwei oder mehrere Male wegen Diebstahls oder Raubes rechtskräftig verurtheilt worden ist.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist v. Manstein, Oberst und Commandeur des 8. Inf.-Regts., zum Commandeur der 3. Inf.-Brig., v. Sydow, Oberst-Lieut. in Strelitz, zum Commandeur des 8. Inf.-Regts. ernannt; v. Rosenberg-Gruszczynski, Hauptm. vom Kaiser Franz Grenadier-Regt., zum Major befördert, mit der Bestimmung: den Oberst-Lieut. v. Sydow in Strelitz abzulösen.

— Die einzelnen Ministerien haben bereits die General-Etats aufgestellt, und dürften dieselben in Kurzem der Gegenstand ziemlich umfassender Berathungen des Staatsministeriums sein.

— Auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1849 hat der Minister des Innern bestimmt, daß für die neue Legislatur-Periode der Zweiten Kammer die Wahlen der Wahlmänner am 25. d. M. (Montag) und die Wahlen der Abgeordneten am 3. November d. J. (Mittwoch) und zwar in der bisherigen Weise, nach den Vorschriften der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 und des Wahlreglements vom 31. Mai 1849 vorgenommen werden sollen. Für den Regierungs-Bezirk Potsdam sind acht Wahl-Bezirke mit folgenden Wahlorten gebildet: Perleberg, Neu-Ruppin, Brandenburg, Jüterbogk, Köpenick (ein Theil des Teltowschen Kreises und der Beeskow-Storkowsche Kreis), Potsdam, Neustadt-Eberswalde (Kreise Nieder- und Oberbarnim und Angermünde), Prenzlow. Als Wahl-Commissarien sind die betreffenden sechs Landräthe, der Oberbürgermeister von Brandenburg und der Bürgermeister von Potsdam bestellt.

— Man schreibt uns aus Schlesien: Die Sammlungen für das von der Cholera verheerte Städtchen Landsberg nehmen einen erwünschten Fortgang und werden hoffentlich noch günstiger ausfallen, wenn, wie es fast scheint, die Seuche innerhalb unserer Provinz nicht eine weit verbreitete Ausdehnung gewinnen sollte. Den evangelischen Waisen hat die Frau Gräfin Stolberg zu Ludwigswunsch bei Pleß in ihrem Waisenhause bereits ein Asyl eröffnet. Man erinnert sich noch vielfach, daß der Erste, der zur Zeit des Oberschlesischen Hunger-Typhus der hinterbliebenen Waisen gedachte und sich zwei derselben, ohne alle weitere Limitirung, zur Erziehung ausbat, Hr. v. Kleist-Retzow, der dermalige Ober-Präsident der Rheinprovinz, war.

— Unter dem Titel „Die Segnungen des Zoll-Vereins. Eine statistische Skizze. Leipzig F. A. Brockhaus, 1852," ist so eben eine Broschüre erschienen, welche sich zu „erhärten" bemüht, daß „die Segnungen des Zollvereins in Wahrheit nur eine jener hohlen Phrasen sei, in denen wohl die Oberflächlichkeit ihr Genüge findet, die aber vor einer tiefergehenden Betrachtung nicht Stand halten." Die Blätter treten den Beweis an, „daß die Production des Zollvereins in der Zeit seines Bestehens statt zugenommen abgenommen habe, und daß seine späteren Jahre eine geringere Gütererzeugung aufweisen als die früheren." Am Schlusse wird aus den angestellten Berechnungen als Facit summirt, „daß mit dem steigenden schutzzöllnerischen Charakter des Zollvereins in gleichem Schritt die Production und der Wohlstand der zollvereinsländischen Bevölkerung gerade — nur gesunken sei." Wir kommen auf diese statistische Skizze wohl noch zurück.

— Die Preußische Haupt-Bibel-Gesellschaft wird am Mittwoch, 13. October, Nachmittags 3 Uhr, in der hiesigen Dreifaltigkeits-Kirche ihre 38. Stiftungs-Feier begehen. Eine Schrift des Professor Lehnerdt: „Recht und Pflicht der Bibel-Verbreitung" ladet dazu ein.

— In der gestrigen Sitzung des Gewerberaths ist Herr Baumann als Vorsitzender der 1. Abtheilung einstimmig wiedergewählt, Herr Rudloff (Stickmuster-Verlag, Firma: Trübe, Wallstraße 12) aber mit Majorität als Stellvertreter.

* **Breslau**, 6. October. [Verhandlungen des Provinzial-Landtages.] In der 14. Plenarsitzung, den 30. September, kam es zur Fortsetzung der Berathung über die Provinzial-Ordnung. An der Reihe war § 5, welcher von der Wahl des Landtags-Abgeordneten durch die kreisständischen Versammlungen handelt. Zuerst wurde ein von dem Ausschuß befürwortetes Amendement fast einstimmig angenommen, wonach: in denjenigen Landestheilen, welche gegenwärtig communalständische Verbände bilden, oder solche künftig bilden möchten, die Wahl-Versammlungen so zu ordnen sind, daß die Wahl-Bezirke ausschließlich dieselben bilden, indem dabei namentlich auf den communalständischen Verband der Ober-Lausitz hingewiesen wurde. — Nachdem sodann die Debatte geschlossen, kamen folgende Fragen zur Abstimmung: 1) Soll in § 5 hinter den Worten: „Die Abgeordneten der Ritterschaft, der Städte und Landgemeinden" — die Worte — „sowie deren Stellvertreter" eingeschaltet werden? — Mit großer Majorität angenommen. — 2) Beschließt der Landtag, daß die Abgeordneten der Städte nach den bisher geltenden gesetzlichen Bestimmungen ferner gewählt werden? — Dieser Antrag wurde mit 43 gegen 39 Stimmen angenommen und kam daher hierüber ein Beschluß nicht zu Stande. — 3) Beschließt der Landtag, hinter den Worten: „die Abgeordneten der Ritterschaft, der Städte und der Landgemeinden, so wie deren Stellvertreter werden" — die Worte — „mit Ausnahme derjenigen der zu Virilstimmen berechtigten Städte, in denen es bei dem bisherigen Verfahren bleibt" — einzuschalten? — Mit überwiegender Majorität angenommen. — 4) Beschließt der Landtag, daß die Abgeordneten der Landgemeinden nach den bisherigen Bestimmungen sollen ferner gewählt werden? — Dafür 48, dagegen 33 Stimmen, und kam es auch über diese Frage zu keinem Beschluß. — § 6 handelt von der Bildung der Wahl-Bezirke. Nach dem Schlusse der Discussion kamen folgende Fragen zur Abstimmung: 1) Soll der Ausschuß Vorschläge machen für eine auf 30 Stimmen für die Ritterschaft basirte Eintheilung der Wahl-Bezirke? — Mit großer Majorität angenommen. — 2) Desgleichen für eine Eintheilung der Wahl-Bezirke auf 30 Abgeordnete der Landgemeinden? — Ebenfalls mit Majorität angenommen, und es bleibt daher der Beschluß über § 6 offen, bis der Ausschuß seine Anträge ausgearbeitet haben wird. — § 7 heißt: „Wählbar ist jedes Kreistags-Mitglied desjenigen Standes, aus welchem die Wahl-Versammlung gebildet wird, jedoch erst nach Vollendung des dreißigsten Lebensjahres." Gegen die Fassung dieses Paragraphen erhoben sich mehrere Stimmen von dem Stande der Städte, und es wurden mehrere Amendements gestellt, die theils dem Paragraph eine weitere Fassung zu geben, theils ihn gänzlich zu streichen und an dessen Stelle die früheren gesetzlichen Bestimmungen zu setzen bezweckten. Alle wurden jedoch zu Gunsten eines von einem Mitgliede der Ritterschaft vorgeschlagenen neuen Amendements zurückgezogen. Derselbe beantragt, § 7 zu streichen und an Stelle desselben zu setzen: § 7. Wählbar ist: 1) in der II. Kurie jedes Kreistags-Mitglied; 2) in der III. Kurie wird gewählt: a. in Gemeinden, welche einen selbstständigen Kreis bilden, nach den Bestimmungen des Art. X. des Gesetzes vom 2. Juni 1827; b. in den zu Virilstimmen berechtigten Städten nach der bisherigen Art; c. in den zu Collectivstimmen berechtigten Städten jedes Kreistags-Mitglied oder dessen Stellvertreter; 3) in der IV. Kurie ist wählbar jedes Kreistags-Mitglied oder dessen Stellvertreter, jedoch erst nach Vollendung des 30. Lebensjahres. Alle Punkte dieses Amendements wurden mit großer Majorität angenommen.

Breslau, 7. October. [Schluß des Landtags.] Nachdem der Schlesische Provinzial-Landtag sämmtliche vorliegende Geschäfte erledigt hat, ist seine diesjährige Session heut Nachmittag um 6 Uhr durch den Ober-Präsidenten Freiherrn v. Schleinitz geschlossen worden.

Weißenfels, 6. October. [Das Lehrerinnen-Seminar.] Am 1. d. Mts. fand die feierliche Eröffnung des neu errichteten Lehrerinnen-Seminars zu Droyßig statt. Durch eine seltene Benevolenz Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schönburg gegründet, erhebt sich die Anstalt nahe dem Droyßiger Schloß zu einem stattlichen Gebäude, umgeben von einer freundlichen Garten-Anlage in freier, gesunder Luft. Ausgestattet mit Allem, was zur Erzielung des bestimmten Zwecks erforderlich, wurde die Anstalt nunmehr von Sr. Durchlaucht zur weiteren Fürsorge Seitens des Staates den hohen Staats-Behörden übergeben, und von Letzteren die angestellten Lehrer und Lehrerinnen, so wie die Seminaristinnen selbst ihrem Berufe zugeführt und dazu verpflichtet. Aus der Nähe und Ferne waren zu dieser erhebenden Feier Theilnehmer in großer Anzahl herbeigezogen. Von den Königl. Behörden war der Ober-Präsident der Provinz Hr. v. Witzleben mit dem Königl. Regierungs-Präsidenten Hrn. v. Wedell und dem vortragenden Rath im geistlichen ꝛc. Ministerium Geheimen Regierungs-Rath Stiehl erschienen, um Namens des Staats die Eröffnung des Seminars und dem Stifter den Dank für sein edles Vorhaben auszusprechen. Um auch Letzteres Seitens der Herren Stände der Provinz zu bewirken, war der Herr Landtags-Marschall Graf v. Zech-Burkersroda eingetroffen, desgleichen hatte die benachbarte Stadt Zeitz zwei Mitglieder aus ihrer Communal-Vertretung entsandt, um ihre Theilnahme an der Stiftung auszudrücken. Außerdem waren zu gleichem Zwecke noch mehrere Beamte der Provinz, der größte Theil der Lehrer des Königlichen Seminars zu Weißenfels, eine große Anzahl von Geistlichen und Schullehrern der Umgegend und viele andere Personen anwesend. Mit Gesang und Gebet wurde im reich mit Blumen und Laubgewinden geschmückten Anstaltsgebäude die Feier begonnen. Herr Superintendent Probst Möller aus Lissen hielt die Einweihungsrede. Ihm folgte der ernannte Director der Anstalt, mit Gottvertrauen scharf die Aufgabe der Letzteren hinstellend; demnächst sprach der Ober-Präsident v. Witzleben dem fürstlichen Stifter Namens des Staates den Dank aus, und der Geh. Rath Stiehl erklärte die Anstalt für eröffnet, nahm Seitens des Staats von derselben Besitz und verpflichtete die Lehrenden und Lernenden zu ihrem neuen Berufe. Mit Gesang und Gebet folgte sodann der Schluß der Feier.

Münster, 6. Oct. Ueber das Ergebniß der vorgestern geschlossenen hiesigen provinzialständischen Berathungen ist im Wesentlichen Folgendes mitzutheilen: Bei der Berathung der Vorlage wegen Abänderung und Ergänzung der Landgemeinde-Ordnung vom 31. Octbr. 1841 hat die Versammlung mit 37 gegen 28 Stimmen den Antrag gestellt, daß das Ausscheiden eines zu einer Stimme auf dem Kreistage berechtigten Gutes aus dem Gemeindeverbande von der Zustimmung beider Theile abhängig gemacht werde. Für die Wahl der Gemeinde-Vorsteher hat sich die Versammlung gegen 3 Stimmen, und für die Wahl der Amtmänner mit 40 gegen 28 Stimmen erklärt. Mit 39 gegen 30 Stimmen ist beschlossen worden, darauf anzutragen, daß die Landgemeinde-Ordnung vom 31. Oct. 1841 mit den erforderlichen Abänderungen und Ergänzungen nur da in Wirksamkeit trete, wo die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 noch nicht eingeführt sei und die Gemeinden dies ausdrücklich wünschen. Die Gesetzentwürfe einer Kreis- und Provinz-Ordnung sind von der Majorität der Versammlung im Wesentlichen angenommen worden.

München, 6. October. [Hofnachricht. Notizen.] Der Herzog von Koburg, welcher gestern Mittag hier eintraf, hat schon Nachmittags die Reise nach dem Baierischen Oberlande fortgesetzt. Dem Kurfürsten von Hessen zu Ehren ist diesen Nachmittag große Tafel bei Sr. Majestät dem König Ludwig. Das Gesuch des Sohnes des früheren Württembergischen Ministers Römer, an der hiesigen Universität als Privatdocent wirken zu dürfen, ist abschlägig beschieden worden. Die heutige Nummer der „Neuesten Nachrichten" wurde auf Grund des Art. 19 des Preßgesetzes mit Beschlag belegt. Das gleiche Loos hat die vor mehreren Wochen erschienene Schrift Victor Hugo's „Napoléon le petit" getroffen. Sie wurde in den hiesigen Buchhandlungen mit Beschlag belegt, in dem Augenblick, wo eine Uebersetzung derselben von einer Leipziger Buchhandlung versendet wird.

Speyer, 5. October. Heute starb hier der Regierungs-Director Marc.

Karlsruhe, 6. October. Gestern Abend sind Ihre Maj. die Königin Marie Amélie, Wittwe des Königs Ludwig Philipp, und Se. K. Hoh. der Prinz von Joinville hier eingetroffen und heute Morgen nach Basel weiter gereist. In dem Gefolge der Hohen Reisenden befanden sich die Gräfin Mollier, Ehrendame der Königin, der General Graf v. Chabannes und Dr. von Maffay, Leibarzt der Königin.

Frankfurt, 7. Oct. Gestern Abend ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland hier eingetroffen und hat sich heute Morgen nach Wiesbaden zum Besuch am Herzoglich Nassauischen Hofe begeben. Heute Abend wird Höchstderselbe nach Darmstadt zurückkehren.

00 **Frankfurt a. M.**, 7. Oct. [Zur Frankfurter Verfassungs-Frage. Notizen.] Auf morgen ist eine Sitzung unserer gesetzgebenden Versammlung angesetzt, in welcher der Commissions-Bericht über die schwebende Frage wegen der freistädtischen Verfassung vorgelegt werden soll. Wie man von unterrichteter Seite hört, lautet der Commissions-Antrag dahin, den Senat zu ersuchen, die Bundes-Versammlung zur Zurücknahme der Note vom 12. August zu veranlassen, bis dahin aber noch keine der Ansicht dieser Note entsprechenden Verfügungen zu geben. Präsident der Commission ist Dr. Jucho, Berichterstatter Dr. Goldschmidt. — Nach dem noch nicht veröffentlichten Senats-Beschluß vom 3. October finden die Wahlen der Bürgerschaft für die neue gesetzgebende Versammlung am 18. und 19. October statt. Der bereits erwähnten Eingabe der jüdischen Gemeinde an den Senat gegen den Ausschluß vom Wahlrecht liegt ein Rechtsgutachten des Professor Zöpfl in Heidelberg bei. — Heute wurde der K. Dänische General-Consul, der hiesige Rentner von Scheibler, beerdigt. — Gestern Abend zog ein heftiges Gewitter mit Donner und Blitzen und starken Regengüssen über unsere Stadt. Mehrere Tage hatte hier heftiger Sturm getobt.

8 **Dresden**, 7. Oct. [v. Friesen; Feuersbrunst; Notizen.] Der abgegangene Minister des Innern v. Friesen hat den Staub unserer Stadt von den Füßen geschüttelt und sein Departement mit einer größeren, natürlich nicht officiellen, Reise ins Ausland vertauscht. Als seinen Nachfolger nennt man den zeitherigen Gesandten beim Bundestage von Nostitz-Jänkendorf, den man hier von früher als Director der General-Commission für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen kennt. Doch gebe ich dies nur als Muthmaßung. — In voriger Nacht war in Chemnitz ein bedeutendes Feuer. 21 Häuser nebst Neben- und Hintergebäuden in der Kloster- und Klosterquergasse liegen in Asche. Seine Majestät der König, Höchstwelcher wegen der großen Militair-Manöver in dortiger Gegend in Chemnitz weilt, war die ganze Nacht hindurch bis früh nach 5 Uhr ununterbrochen auf dem Platze. — Man spricht davon, daß die Schwedische Nachtigall Jenny Lind-Goldschmidt sich bei uns niederlasse. Sie soll das an der Elbe, oberhalb des „Waldschlößchens" reizend gelegene „Elysium", bisher ein besuchter öffentlicher Ort, zu kaufen und ihre Goldschmiede dahin zu verlegen gesonnen sein. — Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern sollen die nach dem Zollvereins-Vertrage von 1833 und den Karlsruher Beschlüssen von 1845 nach abgelaufenem dreijährigen Zeitraume aufzunehmenden neuen Bevölkerungslisten den 3. December gefertigt werden. Man will sie diesmal, zur Berichtigung unserer statistischen Notizen, zugleich auf die Wohnplätze, Wohngebäude, Wohnungen und deren Versicherungen ausdehnen.

Chemnitz, 7. October. Von den zu den hiesigen Manövern erwarteten höheren fremden Offizieren sind bereits der Herzogl. Altenburgische Oberst v. Diedrichs und der Adjutant des Französischen Kriegs-Ministers, de Susleau de Malroy, hier eingetroffen.

Hamburg, 7. October. [Beschlüsse der Bürgerschaft.] Die im heutigen Convente der Bürgerschaft in Berathung gezogenen Senatsanträge sind folgende: I. Abrechnung des Staatshaushalts von 1851 nebst Antrag auf Deckung der Oesterreichischen Einquartierungskosten durch die Ueberschüsse der Liquidation der Rath- und Bürger-Deputation von 1842. II. Budget für das laufende Jahr nebst Anträgen wegen Deckung des veranschlagten Deficits und Bewilligung von 10,000 Mk. Bco. für Wegebau, 26,000 Mk. Bco. für die Bau-Deputation, 14,000 Mk. Bco. für die Schifffahrt- und Hafen-Deputation und 300,000 Mk. Bco. für den Roulance-Fond. III. Bewilligung von 4000 Mk. Bco. für die Petrikirche. IV. Bewilligung von 6000 Mk. Bco. für Chaussee-Verbesserungen. V. Aufhebung des Ein- und Ausgangszolles für Guano und Herabsetzung des Schiffszolles für mit Guano beladene Schiffe von 8 Sch. auf 4 Sch. für die Last von 6000 Pfd. VI. Pensionirung des Obersten Schohl mit 4500 Mrk. Crt. und Ernennung eines Oberst-Lieutenants zum Stadt-Commandanten mit 7500 Mrk. Crt. Gehalt. Die Bürgerschaft genehmigte sämmtliche Anträge bis auf den Antrag sub VI., die Pensionirung des Obersten Schohl und die Wahl des Commandanten betreffend, mit dem sie sich nicht einverstanden erklärte. In seiner Replik äußerte der Senat sein Bedauern über die Ablehnung des Antrages VI. und überreichte der Bürgerschaft einen neuen abgeänderten Vorschlag in Betreff dieser Angelegenheit, mit dem Gesuche, desfalls nochmals in die Kirchspiele zu treten. Der Vorschlag geht dahin, die Pension des Obersten Schohl auf 5400 Mk. festzusetzen und das künftige Obersten-Gehalt von 11,000 auf 9000 Mk. zu ermäßigen. Diesem abgeänderten Vorschlage trat darauf die Bürgerschaft in ihrer Duplik bei. (H. B.-H.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Wien, 4. October. [Die Wiener Dampfmühle.] Wer sich der philanthropischen Versprechungen erinnert, welche die Privilegiums-Erwerber der Wiener Dampfmühle anfänglich gemacht haben, und wodurch die Regierung zur Ertheilung der Concession veranlaßt worden, muß bei der Handlungsweise, welche die Leiter dieser Anstalt eingeschlagen, mit gerechtem Unwillen erfüllt werden. Es wurde nämlich von ihnen nicht bloß der Getreidewucher in großem Maaßstabe getrieben, indem überall Massen von Getreide aufgekauft und bis dahin aufgespeichert wurden, daß die Preise in die Höhe geschraubt waren, sondern die Sicherheitsbehörde hat sich neuerlich auch die Ueberzeugung verschafft, daß die Dampfmühle gesundheitsschädliches Mehl, wahrscheinlich aus schon verdorbener Frucht, erzeuge, welches in ungeheuren Quantitäten in die Provinzen nach Grätz, Brünn u. s. w. zum Verkaufe gesendet worden ist. Es ist an die hiesige Statthalterei nun der Befehl ergangen, diesem Treiben ein Ende zu machen und die Uebertreter zur Rechenschaft zu ziehen; zugleich ist überall die Confiscation des gesundheitsschädlichen Mehles angeordnet worden. Dem Secretair der Gesellschaft, einem Israeliten, welcher sich hauptsächlich an diesem Unfuge betheiligte, steht, dem Vernehmen nach, die Ausweisung aus Wien bevor. (C.Z.f.S.)

⁑ **Wien**, 7. October. [Zum Geldstand.] Auf die neue Oesterreichische Anleihe von 80 Millionen Gulden ist die erste Einzahlung von 10 pCt. geleistet, und schon diese erste Zahlung hat den Zinsfuß hier auf 8 pCt., in Triest und Pesth auf 10 pCt. gesteigert. Die Bank ist nicht im Stande, diesen Zinsfuß zu ermäßigen; sie hat sogar die ihr präsentirten Disconto-Wechsel zurückweisen müssen, da sie Noten in größeren Summen der Börse nicht zufließen lassen darf, um diese nicht damit zu überhäufen, Silber aber nicht zahlen kann, da sie

*) Freiheit der Schifffahrt. Ein Commentar zu den Unterbrechungen der Schifffahrt auf der Elbe durch Königl. Dänische Kriegsfahrzeuge. Von Dr. C. W. Asher. Hamburg bei Perthes, Besser u. Mauke.

nicht Aglo fordern darf, und sonst leicht viele Prozesse mit Denen entstehen dürften, die von der Bank gegen ihre auf 20 Kreuzer lautenden Forderungen Noten nehmen mußten. Von dieser Seite ist also keine Hülfe zu erwarten und eine Handelskrise bei den ferneren Einzahlungen unvermeidlich. Eben so dürften die Course der Obligationen sich schwerlich behaupten, da theils bei den jetzigen Zolldifferenzen das Ausland wohl keine Oesterr. Fonds kaufen wird, anderntheils dasselbe seine Anleihe-Betheiligungen lieber mit geringerem Verlust jetzt, als später, bei den ferneren Einzahlungen, mit noch größerem Nachtheil wird realisiren mögen. Unsere Börse war heute hoch, weil man aus Paris als erste That des bevorstehenden neuen Kaisers von Frankreich eine Reduction der Armee telegraphirte; man sollte kaum glauben, daß Geldmänner über Politik so unschuldig urtheilen.

Triest, 7. October. So eben um 10 Uhr 38 Minuten passirt Se. Maj. der Kaiser auf der Reise nach Pordenone die Höhe von Opcina nächst Triest.

Pordenone, 7. Oct. Se. Maj. der Kaiser ist heute gegen 6 Uhr Abends nach einer 13stündigen Fahrt von Fiume hier eingetroffen und wurde von Sr. Exc. dem Feldmarschall Grafen Radetzky, der Generalität, der Geistlichkeit und den Civilbehörden beim Absteigequartier ehrfurchtsvoll empfangen.

Ausland.

Wir haben neulich darauf hingewiesen und auszuführen gesucht, wie das Charakteristische der gegenwärtigen Organisation Frankreichs und die Triebkraft der neu-Französischen Bureaukratie im Wesen nichts Anderes sei als eine den dortigen Verhältnissen und den Elementen der Gegenwart angepaßte, wenn auch gerade nicht empfehlenswerthe, Restauration des Feudalismus. Vielleicht, daß diese Behauptung Manchem als sonderbar und parador erschienen sein mag, indeß dürfen wir uns durch die befremdliche, den gangbaren Vorstellungen allerdings wenig entsprechende Außenseite nicht abhalten lassen, auf den Kern der Sache selbst einzugehen. Wir gehen dabei von der unzweifelhaft richtigen Voraussetzung aus, daß, was an einer Regierungsform jemals wahr, recht und den Bedürfnissen der menschlichen Natur und Gesellschaft entsprechend gewesen ist, dies für alle Zeiten, wenn auch in verschiedenen Gestalten, bleibt: Recht und Wahrheit, d. h. der Kern und das Wesen aller Gesetze und Institutionen, wie auch die Natur und das Wesen der Menschen bleiben dieselben, wenn gleich Form und Erscheinung mit den Zeiten und Menschen und deren verschiedenen Vorzügen und Gebrechen wechseln. Unser Schluß ist deshalb auch einfach der: entweder ist der Feudalismus zu allen Zeiten eine Lüge und ein Unrecht gewesen, oder das, was den eigentlichen Kern desselben ausmachte, ist auch heute noch die einzige gesunde und richtige Basis, ein Gemeindewesen dauerhaft und segensreich darauf zu begründen. Was aber war nun der eigentliche Kern und das Wesen des Feudalismus?

Frankreich.

△△ **Paris**, 6. Oct. [Ueber die Herstellung des Kaiserthums. Der künftige Kaiser der Franzosen und König von Algerien.] Hier heißt es, Louis Napoleon werde die Herstellung des Kaiserreichs, aus internationalen Gründen, noch hinausschieben, dort, er werde als Kaiser in Paris einziehen. Obgleich aller Wahrscheinlichkeit nach die Wahrheit in der Mitte liegt, so ist doch nicht in Abrede zu stellen, daß die Regierungsblätter, was das letztere Gerücht betrifft, alles Mögliche thun, um ihm Credit zu verschaffen. Ohne mich hier in Zeit- und Raum kostende Citationen einzulassen, fasse ich ihre imperialistischen Ausführungen in dem Satze zusammen: Die Reise Louis Napoleons ist die Frage an die Nation, die Begeisterung dieser letzteren die Antwort. Wozu also noch eine Abstimmung? Sie fügen diese Conclusion nicht in klaren Worten hinzu, aber sie ergiebt sich von selber. Dieses Gerede würde offenbar nur dann irgend eine Beachtung verdienen, wenn es sich erweisen ließe, daß es nicht bloß die persönliche Meinung des Hrn. v. Césena und Consorten sondern die einer einflußreichen Partei ausdrücke. Man behauptet es und will wissen, daß die gemäßigten Männer der Regierung ihre liebe Noth haben, um die rastlosen Bemühungen der Bonapartisten de la veille wirkungslos zu machen, welche von der Ansicht ausgingen, es gebe einen flagranten Widerspruch zwischen den angestammten Anrechten Louis Napoleon's auf den Thron und der Volks-Abstimmung, die zwar eine neue Dynastie schaffen könne, durch deren Einmischung jedoch Louis Napoleon nothwendig aufhöre der Erbe des Kaisers zu sein. Diese legitimistischen Bonapartisten haben von ihrem Standpunkte aus nicht Unrecht, aber, sagen ihre Gegner, es giebt eine Verfassung, mit der man nicht umspringen darf wie mit der von 1848, auch giebt es Rücksichten gegen das Ausland zu nehmen, das ein solches acclamirtes Kaiserreich noch weniger willkommen heißen würde, als ein auf dem regelmäßigen Wege hergestelltes. Die streitenden Parteien brauchen aber nur zum Recepte der „Gazette de France" zu greifen, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. Die „Gazette" räumt keineswegs der Nation das Recht ein, einen König zu wählen, wohl aber das Recht, die Monarchie herzustellen. Louis Napoleon sollte sich das überlegen. Legt er der Nation die Frage vor: ob sie ihn zum Kaiser wolle, dann hört er allerdings auf, der Erbe Napoleons zu sein, legt er ihr aber die andere vor: ob sie das Kaiserreich wolle, dann hat alle Noth ein Ende. Sagt die Nation Ja, dann kann er sprechen: es giebt in Frankreich nur Ein Kaiserthum, das Napoleonische, und ich bin der Erbe. Ob diese Frage aber oder eine andere, zu einer Frage scheint es mir kommen zu müssen, sei es auch nur, damit Louis Napoleon sich nicht dem Verdachte aussetze, er habe die Antwort gefürchtet. Nach einer solchen vierwöchentlichen Begeisterung wäre eine unansehnliche Majorität, von einer Minorität gar nicht zu sprechen, allerdings etwas sehr Mißliches. Wie es heißt, wird der zukünftige Kaiser den Titel führen: Kaiser der Franzosen und König von Algérien.

** **Paris**, 6. October. [Drouyn de Lhuys abgereist; über den Empfang des Präsidenten; Legislatur für den 20. November berufen; Arabische Garde.] Ihnen gegenüber befinde ich mich gänzlich außer Stande, etwas Positives über das, was hier vorgeht, zu melden; im Allgemeinen scheint im Bonapartischen Lager eine Partei mit Macht auf die sofortige Publication des Kaiserthums zu dringen, eine andere zähe zu widerstreben. Herr Drouyn de Lhuys, der Diplomat par excellence der Bonapartisten, ist dem Präsidenten entgegengereist, früher als es bestimmt war, denn er sollte eigentlich erst am 8ten reisen; man erklärt die beschleunigte Abreise aus der Nothwendigkeit, dem ungestümen Drängen Persigny's entgegen zu arbeiten. Der Einzug des Präsidenten in Paris soll ein nec plus ultra von Pracht werden; das garde-meuble der Krone wird ausgeräumt, um den Bahnhof zu schmücken, den Wagen des Präsidenten sollen 24 Arbeiter der Vorstädte Saint Marceau und Saint Antoine ziehen u. s. w. Neben allem diesem Jubel machen sich denn doch auch Oppositionsstimmen geltend, man ist nicht ohne Furcht vor einer gegnerischen Manifestation, es circuliren zahllose Pamphlete, geschriebene, lithographirte und gedruckte. So eben erhalte ich ein Billet, in welchem mir von guter Hand zwei Neuigkeiten als gewiß gemeldet werden: Der Senat und die gesetzgebende Kammer treten am 20. November zusammen. Ferner: wie der Oheim seine Mamelucken-Garde, so wird der Neffe seine Arabische-Garde haben.

[Zur Reise des Präsidenten.] Das amtliche Blatt (Moniteur) meldet in seinen Berichten über die Reise des Präsidenten der Republik, daß die Worte, welche der Prinz auf dem Arbeiter-Balle in Montpellier sprach, die größte Begeisterung hervorgerufen haben, und bemerkt im Allgemeinen, daß die Begeisterung im steten Zunehmen begriffen und gerade in den Provinzen ganz besonders lebhaft sei, welche früher durch den Socialismus am meisten aufgeregt waren. — Der Empfang zu Pézénas war äußerst glänzend. Die ganze Stadt war mit Blumen und dreifarbigen Flaggen bedeckt. — Noch größer war der Enthusiasmus zu Béziers. Der Wagen des Prinzen konnte sich durch die von allen Seiten andrängende Menge kaum Bahn brechen. Der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" war endlos. Als der Prinz die Stadt verließ, zog er durch zwei Triumphbogen. Der eine war von der Garnison erbaut mit der Inschrift: „Dem Kaiser Louis Napoleon!" der andere, von der Stadt errichtet, trug die Inschrift: „Du verläßest uns. Vergiß uns nicht!" In Narbonne zog der Prinz ohne Escorte ein und ließ die Volksmenge bis an seinen Wagen dringen. Am Abend störte ein Regen die vorbereiteten Festlichkeiten; doch verminderte er nicht die freudige Stimmung und die lebhafte Bewegung der Volksmassen. Es verdient Erwähnung, daß bei dem Empfang zu Montpellier 2000 Veteranen aus der Kaiserzeit Spalier bildeten. Mehrere höhere Offiziere des Kaiserreichs hatten in Uniform ihre alten Kriegskameraden in Compagnieen gebildet und ihnen selbst die nöthigen Manöver wieder eingeübt; auf ihren Hüten war die Nummer des Corps angegeben, in dem sie einst gedient. Louis Napoleon fand sich sehr angenehm dadurch überrascht und ließ die Veteranen Revue passiren.

Die letzte heut bekannt gewordene Depesche lautet:

Toulouse, 5. Oct, 2½ Uhr Nachmitt. Der Prinz hat so eben inmitten der lebhaftesten Begeisterung über die zahlreichen Deputationen aus der obern Garonne und den benachbarten Departements Musterung abgehalten. Nie hat das Departement der obern Garonne eine ähnliche Kundgebung gesehen. Man schätzt auf 200,000 Personen die im Polygone vereinigte Menge. Der Prinz ist bei seiner Hin- und Rückfahrt mit Blumen überschüttet worden. Der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" ertönte überall auf seinem Wege.

Paris, Freitag, 8. Oct., Vormittags. (T. C.-B.) **Eine hier eingetroffene Regierungs-Depesche meldet: Der Prinz-Präsident ist gestern in Bordeaux eingetroffen. Die Pracht des Empfanges und der Enthusiasmus übersteigen alles Ersinnliche. Die Gesundheit des Prinz-Präsidenten ist vortrefflich, das Wetter ausgezeichnet.**

Großbritannien.

♁ **London**, 6. October. [Joseph Hume wird sehr alt.] Wenn das Ministerium an seinen Freunden, den Protectionisten, seine schlimmsten Feinde hat, wie die Freihändler sagen, so hat es dafür wieder auch an seinen Feinden, den Irländern, seine besten Freunde, wie alle Welt sagt. Schon hat ihre Lust zu querköpfigen Oppositionen auf eigne Faust den alten Oppositions-häuptling Joseph Hume zur Verzweiflung getrieben. Die Hoffnung auf Bildung einer selbstständigen radicalen Partei, einer Volkspartei, wie er es nennt, hat er jetzt ganz aufgegeben; wenigstens äußert er sich so in einem höchst betrübten Schreiben an den Redacteur des radicalen Blattes in Hull. Auch den Whigs und sonstigen Mitgliedern der gemäßigten Opposition prophezeiht er, daß sie, bei dem Mangel an Disciplin unter den Liberalen, die Streiche, zu denen sich die jetzige Regierung aufgelegt fühlen könnte, wohl noch ein Weilchen mit ansehen müssen würden. Es ist übrigens in praktischer Hinsicht auf die Expectorationen des alten Hume nicht mehr zu viel zu geben. Er hat das Verständniß der Zeit verloren. Deutlich spricht sich dies in der Form aus, die sein Bedauern annimmt; die Schwierigkeiten für die Bildung einer selbstständigen Volkspartei, die wie ein Strick von Sand stets schon beim Formen wieder zerfalle, beklagt er hauptsächlich, weil dadurch die Aussicht auf eine Verwaltung in der Hand solcher Volkspartei in's Unabsehliche hinaus geschoben würde. Mit der Verwaltung in der Hand machten ihm jetzt die Gegner die besten Kräfte immer abspänstig. Er sieht nicht ein, daß eben durch dies Letztere deutlich gezeigt wird, daß, auch wenn der ganze Radicalismus auf einmal in die Verwaltung eindringen sollte, er es in corpore nicht besser machen würde, als jetzt seine einzelnen Mitglieder. Auf so etwas muß man als Radicaler in England verzichten, wo die Verwaltung eben nicht tabula rasa, sondern unüberwindliche historische Lebenskraft vor sich hat. Es giebt übrigens Mitglieder der Opposition, die sich darauf gefaßt gemacht haben, ganz und gar von außen zu wirken, wo sie offenbar an der besten Stelle sind, welche niemals regiern, aber unablässig drängen und anspornen wollen, und diesen wird Hume wohl fortan die Führerschaft der Schaar lassen müssen, welche zu discipliniren er zugiebt außer Stande zu sein. Uebrigens kann er es bei aller seiner Hoffnungslosigkeit nicht lassen, seinen guten Rath für die nächste Zukunft doch dabei an Mann zu bringen, und dieser gute Rath läuft auf einseitigen Kampf für die Ballotwahl hinaus. Die „Times" machen ihn sehr richtig darauf aufmerksam, daß er es damit nicht viel besser mache, als die Irländer, über die er sich beklagt, mit ihrem Pachtrecht. Denn der Ballot ist keineswegs die dringliche Angelegenheit, in der die Opposition einig sei. Zum Beispiel sie selbst, die doch auch ein Wort mitzusprechen hätten, seien nun schon einmal gar nicht damit zu versöhnen.

☾* **London**, 6. Oct. [Ueber die Flüchtlinge in Jersey.] Ein so eben eingetroffenes Privatschreiben von der Insel Jersey meldet, daß die Französische Douane einen Ballen mit Beschlag belegt habe, welcher 12,000 Exemplare von Victor Hugo's „Napoléon le petit" enthielt und von einem Fischerboot an einen Schmuggler zur Weiterbeförderung in das Innere Frankreichs übergeben werden sollte. Das gleiche Schreiben meldet auch, daß sich auf der genannten Insel vier geheime Französische Polizei-Agenten aufhalten, die „übrigens aber Jedermann kenne." Als Victor Hugo die Beschlagnahme seiner Schrift erfuhr, soll er lächelnd gesagt haben: „Bah! nos ennemis ne sont pas assez forts pour garder toutes les chemis qui conduissent en France!" (Lari fari, so stark sind unsere Gegner nicht, daß sie alle Pfade sperren könnten, die nach Frankreich führen.)

* **London**, 6. October. [Die Französischen Flüchtlinge.] Die Französische politische Flüchtlings-Familie auf der Insel Jersey hat einen Zuwachs erhalten. Mr. Caussidière, der bekannte Expräfect von Paris, der sich bisher in London aufhielt, ist in den letzten Tagen dahin übergesiedelt. Was den geforderten Census betrifft, steht es damit gerade so, wie wir vorausgesagt haben. Die Flüchtlinge nämlich berufen sich auf das Englische Gesetz und weisen den Constables, die eine Ausfüllung der Censuslisten verlangen, einfach die Thür. Die Französische Regierung hat übrigens verschärfte Paßvorschriften in Bezug auf die Bewohner von Jersey angeordnet. Es ist diesen fortan nicht mehr gestattet — wie jedem anderen Englischen Unterthan — mit einem Englischen Passe in Frankreich zu landen. Sie müssen sich außer diesem noch einen Paß von den Französischen Behörden auf den sogenannten Canalinseln verschaffen.

D **Dublin**, 5. October. [Zeichen der Zeit.] Nach der "Evening Mail" sind 40 Soldaten eines im Innern stehenden Regiments — auf die Nachricht von der Ermordung eines Soldaten des 31. Regiments bei Fermoy aus Parteihaß und in Anbetracht der Beurtheilung dieses Acts durch katholische Blätter — an einem Tage zur protestantischen Staatskirche übergegangen.

Italien.

Turin, 4. Octbr. (T. C.-B.) Zu Arona wurden kürzlich 200 Exemplare des Victor Hugo'schen Buches confiscirt. Der Französische Gesandte Butenval ist aus Frankreich zurückgekehrt.

Florenz, Montag, den 4. October. (T. C.-B.) **Guerrazzi hielt eine Vertheidigungsrede, womit er seine Tendenzen zur Wiederherstellung des monarchischen Princips in Toscana zu erweisen suchte.**

Spanien.

Madrid, 1. October. [Aufregung wegen der Baskischen Fueros. Banden. Kirchliches.] Auf der Puerta del Sol herrscht vom Morgen bis spät in die Nacht hinein große Aufregung wegen der Baskischen Fueros. In Madrid befinden sich gegen 20,000 Basken, die in allen Schichten der Bevölkerung vertheilt sind. Diese sind alle ohne Ausnahme warme Anhänger der Freiheiten ihres Landes und halten die von der Regierung beabsichtigte Einführung der Rekruten-Aushebung geradezu für eine Niederträchtigkeit. Die Castilianer sind anderer Meinung, und diese Meinungsverschiedenheit hat heute schon auf der Puerta del Sol blutige Köpfe abgesetzt. Ohne die gehandhabte Strenge der Sicherheits-Behörde hätte der Kirchhof sicher Zuwachs erhalten. Dieser gereizten Stimmung gegenüber befindet sich die Regierung in einer sehr schwierigen Lage. Sie möchte sich gern die Basken nicht verfeinden und kann auch nicht auf alle ihre Forderungen eingehen, um es mit ihren Anhängern in den übrigen Provinzen nicht zu verderben, die sammt und sonders für die gänzliche Aufhebung der Fueros stimmen würden. Die Commission, von der ich Ihnen neulich berichtete, hat den Auftrag, ihre Arbeiten mit den Baskischen Deputirten zu beschleunigen. — Seit einigen Tagen erscheinen wieder in der Gegend zwischen hier und Burgos berittene Banden, 20 bis 25 Mann stark, die alle gut bewaffnet sind. Man vernimmt aber gar nichts von Raubanfällen oder sonstigen Verbrechen. Hier glaubt man, diese Banden rühren noch von der neulich aufgelösten des Estudiante her. Die Banden haben augenblicklich ziemlich freies Spiel in Castilien, weil die meisten Guardias Civiles zur Verfolgung der Räuber nach Andalusien befördert wurden. In Folge dessen sind nun heute 40 Mann der hiesigen Guardias nach Burgos abgegangen und gleichfalls ein Bataillon des Regiments La Princesa. — Heute sind in allen Diöcesen des Landes die Patres des Ordens vom heiligen Vincenz de Paula eingeführt worden; hier fand diese Feier durch den Cardinal von Toledo statt. Laut Concordat wird diesem Orden der Elementar-Unterricht übertragen, und können nur solche Lehrer hinfort bei den Schulen angestellt werden, die von diesen Patres als qualificirt erachtet worden sind. Bei der anti-clericalen Partei macht die so große Gewalt, die dadurch der Geistlichkeit eingeräumt ist, viel böses Blut. (K. Z.)

Schweiz.

☐ **Vevey**, 1. October. [Hohe Reisende. Wahlkämpfe.] Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz nebst Gemahlin sind in Begleitung des Prinzen Friedrich von Hessen vor einigen Tagen hier eingetroffen. Mit dem Befinden der Herzogin von Orleans geht es besser, indessen werden am 5ten d. die verwittwete Königin Amélie und der Prinz von Joinville in Lausanne erwartet, um einige Tage bei der hohen Patientin zu verweilen. Im Canton Wallis ist der Wahlkampf sehr heftig — bei ungefährer Gleichheit der Parteien dürfte dennoch die conservative siegreich daraus hervorgehen. In Genf räth das katholische Journal, von den Radicalen nur solche zu wählen, von denen sich Gutes erwarten ließe, und empfiehlt bei dieser Gelegenheit den allgemein bekannten Scharfblick von James Fazy. Dort stimmte von jeher die Mehrzahl der Katholiken mit den Radicalen und trug den Streit immer von dem politischen auf das confessionelle Gebiet über. James Fazy, der sich natürlich nur noch von den Katholiken getragen und gestützt halten kann, bedient sich derselben mit anerkennenswerthem Geschick. Denn daß er der Bediente und nicht der Bediente dieser Herren ist, davon möchten dieselben doch wohl durchdrungen sein. — Das Gegentheil würde ihrem Scharfblick wenig Ehre machen.

Belgien.

Brüssel, 6. Oct. Die „Emancipation" spricht davon, daß gestern Abend folgende Minister-Liste circulirte: Die Herren Liedts für die Finanzen, H. de Brouckere für das Aeußere, van Hoorebeke öffentliche Arbeiten, Faider Justiz, Piercot (Bürgermeister von Lüttich) Inneres, Anoul für den Krieg. Bisher weiß man nichts Gewisses darüber.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. October. [Bulletin. Militairisches.] Die Berlingsche Zeitung brachte gestern Abend folgendes Bulletin vom 5.: „Se. Majestät der König befindet sich heute in der Besserung." — Wegen der Krankheit Sr. Majestät findet heute, am Geburtstage des Königs, kein Empfang bei Hofe statt, und die Feierlichkeiten zu Ehren des Tages haben sich daher auf eine große Parade der hiesigen Truppen beschränkt, welche diesen Vormittag stattfand. — Mit dem heutigen Tage haben die hiesigen und überhaupt sämmtliche Dänische Truppen der Infanterie die bisherigen Feldmützen mit dem Czako vertauscht.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Sept. [Manöver; Wellingtontrauer.] Am 21. Sept. geruhten Se. Majestät der Kaiser ein Linien-Exercitium des 3. Infanterie-Corps in seinem ganzen Complexe vorzunehmen und waren mit diesen Truppen vollkommen zufrieden. Am 22. Sept. geruhten Se. Kaiserliche Majestät den Schießübungen der Infanterie und Artillerie des 3. Infanterie-Corps beizuwohnen und fanden diese Truppen in befriedigendem Zustande. Danach besichtigten Se. Majestät der Kaiser die für die Garde ausgesuchten Soldaten und reisten um 2 Uhr Nachmittags aus Homel ab, in Begleitung Ihrer KK. HH. der Großfürsten Nicolaus Nicolajewitsch und Michail Nicolajewitsch. Bei der Durchreise durch den Flecken Dobrjanka, im Gouvernement Tschernigow, besuchten Se. Majestät die dort neuerbaute Kirche. Se. Kaiserliche Majestät trafen am 24. Sept. um 1 Uhr Mittags in Charkow ein, begaben sich in die Kathedrale und in das adlige Fräuleinstift, und reisten, nachdem Höchstdieselben die Stadt in Augenschein genommen, an demselben Tage um 4½ Uhr Nachmittags zugleich mit JJ. KK. HH. nach Tschugujew, wo Se. Majestät an demselben Abende um 7 Uhr in erwünschtem Wohlsein anlangten. Am 25. September um 10 Uhr Morgens geruhten Se. Majestät der Kaiser eine Revue der Truppen des 2. Reserve-Cavallerie-Corps, der 6. und der Reserve-leichten Cavallerie-Division, nebst der dazu gehörenden Artillerie, und der 1. reitenden Pionier-Division vorzunehmen, und fanden dieselben in jeder Beziehung in ausgezeichnetem Zustande und musterhafter Ordnung. In Veranlassung des Ablebens des General-Feldmarschalls Herzogs von Wellington haben Se. Majestät der Kaiser allen Landtruppen des Reichs anbefohlen, auf drei Tage Trauer anzulegen, zum Gedächtniß der ausgezeichneten Dienste des Verstorbenen.

Griechenland.

Athen, 28. Sept. [Gräßliche Hinrichtung von Korfiotaky's Mörder.] Am 25. d. M. wurde der Mainotische Mörder des Ministers Korfiotaky durch die Guillotine hingerichtet, wobei sich eine schauderhafte Scene zutrug. Der Mörder schrieb zur Zeit, als sein Gnadengesuch höchsten Ortes vorgelegt worden war, in dem Gefängnisse mehrere Briefe, unter andern auch an die Wittwe Korfiotaky's, die er bat, daß sie sich bei der Königin-Regentin um sein Leben verwenden möchte, weil Diejenigen, welche allein die Schuld an dem Verbrechen trügen, doch frei in Athen herumgingen. Die Gnade wurde nicht bewilligt und die Hinrichtung auf Sonnabend früh 7½ Uhr festgesetzt. Vor des Mörders Augen wurde noch ein anderer Raubmörder mit dem Fallbeil hingerichtet. Als aber die Reihe an erstern kam, trat er raschen Schrittes, frei und fessellos auf das Gerüst und zog ein Papier hervor, aus welchem er zu lesen begann. Die Trommeln wirbelten, der Scharfrichter riß ihm das Papier aus der Hand und er zog aus seiner Bekleidung ein langes Messer, mit dem er nach dem Scharfrichter fuhr. Von diesem mit eiserner Faust auf den Kopf geschlagen, stieß er taumelnd sein Messer noch einmal nach der Brust des Scharfrichters, stürzte aber, von einem noch längeren Messer des Scharfrichters-Gehülfen tödtlich getroffen, nieder und erhielt im Falle von dem verwundeten Scharfrichter selbst noch einen tüchtigen Stoß mit einem zweischneidigen Messer zwischen Schulterblatt und Rückgrat; — er war eine Leiche. Die Wuth hatte aber noch nicht ausgetobt, wenigstens 17 Messerstiche wurden ihm noch vom Scharfrichter beigebracht, worauf die eigentliche Hinrichtung begann. Die Leiche wurde auf das Brett geschleppt, angeschnallt und im Beisein des zahlreich versammelten Volkes der Kopf vom Rumpfe getrennt. Bei dem Beginn des Zweikampfes riefen die Zuschauer dem Verurtheilten ein „Hoch" zu, und als er besiegt war, ließen sie ihre Wuth an dem Scharfrichter durch ein fürchterliches „Jucha" aus. — — (Tr. Z.)

Nord-Amerika.

☐ **New-York**, 22. September. [Wahlen.] General Scott, der Whig-Candidat für die Präsidentur, hat eben eine politische Rundreise im Westen gemacht. Die officiellen Ausweise über die Wahlen in Missouri, North-Carolina und Iowa geben lauter demokratische Majoritäten; in Missouri hat Gouverneur Winston (Whig) 32,834 St., der Demokrat Price 46,302; Majorität 13,468. In North-Carolina hat der Demokrat Reid über den Whig Kerr eine Mehrheit von 5491. In Iowa hat der Demokrat M'Cleary über Jenkins eine Majorität von 1857 Stimmen. Aus Maine und Vermont sind noch keine officiellen Ausweise vorhanden; so viel man hört, scheint dort die Freiboden-Partei die Majorität, zu Gunsten der Whigs, zu zersplittern.

Assisen-Procedur in der Anklage über Hochverrath gegen Dr. Becker und Genossen.

△ **Köln**, 7. October. [Fortsetzung der Anklage-Rede des Staatsanwalts.] Hier in Köln traten Marx, Schapper, Engels und Wolff sofort in den intimsten Verkehr mit den Angeklagten Becker, Bürgers, Leßner und Röser und bald machte sich deren Wirken in dem immer regern politischen Leben, das sich bald zu unruhigem Treiben steigerte, bemerkbar. In den Arbeiter- und anderen Vereinen, die von den Bundesmitgliedern geleitet wurden, ward der Aufruhr offen und versteckt gepredigt; die Organe der Partei, kleine und große, wie die Rheinische Zeitung, thaten das Ihrige, um den revolutionairen Eifer zu nähren und zur That werden zu lassen. Bald fühlte man sich so mächtig, daß eine am 17. Sept. 1848 auf dem Frankenplatze abgehaltene Volksversammlung zur Wahl eines Sicherheits-Ausschusses schritt (und wer kennt nicht von früher die inhaltschwere Bedeutung dieses Wortes) an dessen Spitze Becker stand, der dies sogar dem Regierungs-Präsidenten notificirte und, wenn möglich, mit den Behörden Hand in Hand gehen wollte. Die nächsten Tage brachten neue Bewegungen und zuletzt gar Barricaden, denen dann die Ruhe auf kurze Zeit folgte. Moll, steckbrieflich verfolgt, flüchtete nach London, hatte aber kurz darauf die Kühnheit, nach Berlin als Emissair zu gehen, wo er eine neue Gemeinde stiftete. Bei den im Jahre 1849 ausbrechenden Aufständen in Elberfeld und Baden sehen wir wieder die Mitglieder sich betheiligen, so Engels in Elberfeld, Moll in Baden, wo er in einem Treffen an der Murg fiel. Marx war mittlerweile nach Paris und dann nach London gegangen, wo er mit Schramm, Dietz, Piper und Schapper neue Thätigkeit in der Reorganisation des Bundes entwickelte.

Von hier aus wurde der Emissair Bauer im März 1850 nach dem Kreise Köln geschickt, um dort, wie in Deutschland überhaupt, die abgebrochenen Verbindungen wieder anzuknüpfen. Bauer war Ueberbringer einer Ansprache an Röser, als den Leiter des Kreises, auf deren Inhalt ich gleich näher zurückkommen werde, und die vor Allem den Eifer und die Thätigkeit der Bundesmitglieder in der Propaganda, auf den Barricaden und dem Schlachtfelde rühmend anerkannte. Bei Röser traf Bauer die Angeklagten Daniels, Otto, Freiligrath, Reiff und Klein, die sich sofort mit Abschrift der aus 6 Piecen bestehenden Ansprache beschäftigten. Diese höchst bedeutungsvolle Schrift schärft den Mitgliedern ein, das Proletariat auf die bald wieder ausbrechende Revolution vorzubereiten, warnt aber gleichzeitig vor jeder Assimilation mit den Republikanern und den Kleinbürgern, wenigstens mit deren Ideen, die nicht auf socialen Umsturz hinausliefen. Die Maaßregeln vor, während und nach dem Kampfe finden in derselben ganz besondere Berücksichtigung, und es mag genügen, wenn ich unter Andern herhorhebe, daß es darin heißt: man solle den Exempeln der Volksrache keinen Einhalt thun, sie vielmehr befördern und leiten, eine Intention, wie sie nicht blutiger gedacht werden kann.

Diese Ansprache brachte wirklich neues regeres Leben in den Bund, und ihr folgte im Juni desselben Jahres eine zweite, welche der Scheerenfeiler Klein von London herüberbrachte und die den Oswald Dietz, Mitglied der dortigen Central-Behörde, zum Schreiber hat. Auch dieses Schriftstück gab Bericht über die Bundes-Angelegenheiten und empfahl die Revolution in Permanenz, wie sein Eintreffen 3 Monate nach dem ersten eine genaue Innehaltung der Statuten beweist, welche vierteljährliche Berichte vorschreiben.

Von da ab traten aber Zwistigkeiten in der Londoner Central-Behörde ein, nach einer stürmischen Sitzung am 15. September 1850 spaltete sie sich in zwei Theile, deren Majorität, Marx, Eccarius, Engels, Wolff, Bauer und Schramm, die Verlegung der Central-Behörde nach Köln beschloß, wogegen die Minorität, Schapper, Dietz, Meyer und Piper, eine eigene Central-Behörde in London bildete. Dem Kreisorte Köln ward durch einen gewissen Wilhelm Haupt von diesem Beschlusse Kunde gesandt, und war Haupt zugleich Ueberbringer eines Briefes von Eccarius an Daniels, durch welchen er Röser und Bürgers kennen lernte. Haupt hat, wie er bezeugt, in diesen Unterredungen den Eindruck gewonnen, daß die Genannten die Vorstände des Kreisorts Köln sein müßten, und war davon so überzeugt, daß, als er später in Hamburg eine Gemeinde stiftete, er die Berichte darüber regelmäßig an Daniels einsandte.

Köln nahm das Mandat, eine neue Central-Behörde zu bilden, an, und es wurden die betreffenden drei Mitglieder gewählt. Zwei derselben, Röser und Bürgers, sind bekannt, der

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 9. October.

An unsere Leser.

Alljährlich um diese Zeit haben wir von der Milde unserer Freunde das schöne Mandat erhalten, sie bei der Armuth und der Noth zu vertreten; sie haben in ihrer Freude an Königs Geburtstag stets auch der Armuth gedacht und uns durch reiche Liebesgaben in den Stand gesetzt, manche Noth zu lindern, manchem treuen aber armen Mitchristen und Mitunterthanen zu helfen, manches nasse Auge zu trocknen. Wiederum ist das schönste unserer patriotischen Feste, der Geburtstag des Königs unseres Herrn, nahe herbeigekommen, und gern erklären wir uns bereit, abermals das Mandat der Liebe und die Vermittelung zwischen der reichen und armen Treue, der Freude und der Noth zu übernehmen.

Die Redaction der Neuen Preußischen Zeitung.

Angekommene Fremde. British Hotel: v. Zelewski, Rittergutsbesitzer und Landschafts-Deputirter, aus Barlomin. de Frezalo, Attaché der auswärtigen Angelegenheiten, aus Paris. Kumitas, Königl. Griech. Flotten-Capitain, aus Athen. Prinz von Croy, aus Rathenow. Graf v. Brühl, Gutsbesitzer, aus Leutershausen. — Hotel des Princes: Nolbeck, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 4. Dragoner-Regiments, aus Lüben. Dr. Betschler, Geheimer Medizinal-Rath und Professor, aus Breslau. — Hotel de Brandebourg: Fürstin Bariatinsky aus Petersburg. Graf Keller, K. Kammerherr, aus Erfurt. Graf v. Trobriand, Eigenthümer, aus Paris. Freiherr v. Truchseß-Wetzhausen, Ober-Lieutenant u. Reg.-Adjutant, aus Ansbach. — Hotel de Petersbourg: Freiherr Hiller v. Gärtringen, General der Infanterie, aus Thümendorf. Graf v. Spee aus Düsseldorf. — Hotel de Russie: Wright, K. Großbrit. Capitain u. Cabinets-Courier, aus London. Poignand, K. Großbrit. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. — Hotel de Saxe: Graf Fink v. Finkenstein, Gutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Madlitz. — Hotel du Nord: Baron v. Maltzahn-Cummerow, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Cummerow. Se. Durchlaucht der Prinz Waldemar von Schleswig-Holstein, Oberst-Lieutenant im Regiment Garde du Corps und Commandant von Neisse, aus Neisse. Graf Alopäus, Kaiserlich Russischer Garde-Oberst, mit Frau, aus Petersburg. — Luz's Hotel: Graf v. Häseler, Landrath, aus Freienwalde. — Hotel de France: v. Rohr, Rittergutsbesitzer, aus Trieplatz. — Töpfer's Hotel: Frau Generalin v. Kaweczynska aus Freienwalde. — Schlösser's Hotel: Graf v. Finkenstein, Königl. Kreisrichter, aus Frankfurt a. O. — Hotel de Rome: Letang, Französischer Divisions-General, aus Paris. v. Taisont, Französischer Major und Adjutant, aus Paris. v. Kaminski, Rittergutsbes., aus Galczewo.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 8. October um 12½ Uhr von Potsdam: Hofmarschall v. Lucchesini. — 2½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoh. der Prinz und die Frau Prinzessin Carl, Prinz Friedrich Carl, Prinzessinnen Louise und Anna; Kammerherr Graf Schaffgotsch. — 5½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin v. Preußen nebst Prinzessin Tochter Louise.

9. October 8½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Albrecht (Sohn) und Prinzessin Alexandrine.

— V Gestern Vormittag gegen 11 Uhr beehrten Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Liegnitz, von Potsdam hier angelangt, direct vom Bahnhofe aus die Kunst-Ausstellung mit einem Besuche. In der Begleitung Ihrer Majestäten befanden sich Se. Excellenz Herr v. Humboldt und der Flügel-Adjutant Major v. Boddien. Später gegen 2 Uhr begaben Ihre Majestäten Allerhöchstsich nach dem Kroll'schen Locale, wo die Chinesische Familie mit einem Besuche beehrt und durch große Freundlichkeit der Allerhöchsten Herrschaften erfreut wurde.

— †§ Heute traf unter Führung eines Offiziers ein Reserve-Transport von c. 70 Mann per Eisenbahn von Koblenz hier ein. Die Mannschaften, welche dem 8. Artillerie-Regiment angehört haben, begeben sich morgen theils nach Sagan und Breslau, theils nach Stettin und Graudenz, von wo dieselben zur Entlassung kommen.

— m Man schreibt aus London: Das Verlangen, ein Autograph vom Herzog von Wellington zu besitzen, war seit mehr denn dreißig Jahren in England zur Manie geworden. Speculative Köpfe mochten noch zur Zeit, als der Herzog am wenigsten Miene zum Sterben machte, daran gedacht haben, wie hoch sich eine von seiner Hand geschriebene Zeile nach seinem Tode verwerthen ließe. Der Herzog wurde daher in früheren Zeiten um Autographen geradezu bestürmt. Aber als ihm die Sache zu arg wurde, und die Autographen-Bettler keine Antwort bekamen, rückten sie dem alten Herzog mit Kriegslisten aller Art zu Leibe. Der Eine erkundigte sich nach dem Charakter von Wellington's längst verstorbenem Reitknecht, der übrigens nie einen Fuß in des Herzogs Stall gesetzt hatte; der Andere erbat sich Auskunft über John Muffle, Infanteristen des 20. Regiments, als ob der Herzog die Verhältnisse aller Soldaten der Britischen Armee von vor funfzig Jahren her auswendig wissen sollte. Aber am Ende erreichten die Schreiber doch ihren Zweck, denn es gehörte zu den Grundsätzen des Verstorbenen, keine Anfrage unbeantwortet zu lassen. Und trotz der Menge von kleinen Briefen, die er sein Leben lang auf diese Weise schreiben mußte, ist seit seinem Tode die Nachfrage um Autographen von seiner Hand so groß geworden, daß die Waare im Preis bedeutend gestiegen ist. So wurde ein Schulbuch, auf dessen Titelblatt der Herzog, als er noch in Eton studirte, seinen Namen „Wellesley" hingeschmiert hatte, vor einigen Tagen um 50 L. ausgeboten und — verkauft.

— V Wenn wir unsern Lesern erzählen wollten, wie unsere Preußische Armee aussieht, so dürfte man dies für sehr überflüssig halten. Interessant dagegen ist wohl folgendes Urtheil eines Sardinischen Offiziers, der sich im Sommer hier aufhielt, den großen Manövern und Paraden beiwohnte und darüber Folgendes in dem „Corriere militare" veröffentlicht:

„So habe ich denn endlich Gelegenheit gehabt, diese berühmten Preußischen Truppen in der Nähe zu sehen, und in der That, es ist eine prächtige Truppe (magnifica truppa), — besonders die Infanterie. — Die Mannschaften scheinen mir besser als die der Französischen Armee, weniger leicht (meno jattanza), obgleich nicht viel weniger, dagegen vollkommene Solidität, die ich bombenfest nennen möchte. Die Uniformität der Bekleidung ist so groß, daß man nur mit Mühe den Offizier durch den Säbel und die Epauletten vom Soldaten unterscheiden kann. Den Lederhelm tragen sie alle, mit dem einzigen Unterschiede, daß der Adler und der Beschlag bei den Soldaten von Messing und bei den Offizieren vergoldet ist. Dieser so vielbesprochene Helm stellt sich dem Auge ein wenig schwerfällig dar und verkleinert die Gestalt des Mannes bedeutend (impicciolisce molto la persona), aber für das Klima des Landes ist er vorzüglich geeignet, und der Soldat liebt ihn. Die Infanterie trägt den Helm mit einer Spitze, die Artillerie mit einer Kugel, und die Cavallerie hat glänzende Stahlhelme, aber ich versichere Dich, Nichts übertrifft als militairische Kopfbedeckung den Hut unserer Bersaglièri und den eleganten Helm unserer Cavallerie. Eben so muß ich Dir gestehen, daß, obgleich ich die Ueberlegenheit der Preußischen Truppen in der Organisation, Instruction und der Disciplin über alle Europäischen Armeen anerkenne, so vermisse ich doch jenen Glanz oder Effect (quel brio militare), den die Franzosen übertreiben, und der bei unseren Bersaglièri's und unserer Artillerie auch von fremden Offizieren anerkannt wird. Was die Ausrüstung eines Infanteristen betrifft, so habe ich diese bei einer Special-Besichtigung der kleinen Uniformstücke genau kennen lernen. Ihr Tornister ist von Ziegenleder (!), mit wenigen Riemen und Schnallen und sehr geräumig. Ihr Feldgeschirr ist so groß, daß es eine zweitägige Ration fassen kann. Da es auf der Außenseite des Tornisters getragen wird und sogar Flüssigkeiten enthalten kann, ohne daß diese verschüttet werden, so finde ich sie vorzüglich und besser als die unsrigen, welche nur halb so groß sind. Der Mantel ist sehr bequem, lang und ohne Kragen. Wenn nicht im Gebrauch, wird er gerollt über dem Tornister getragen. Säbel und Patrontasche hängen an dem Leibgürtel, und im Dienst wird die Patrontasche vorn auf dem Leib getragen. Jedes Regiment hat ein Jäger-Bataillon, welches mit den berühmten Zündnadel-Gewehren bewaffnet ist, das mir aber keiner der Soldaten zeigen wollte, so eifersüchtig sind sie auf die Bewahrung des Geheimnisses dieser Waffe. Der Soldat kann mit demselben zehn Mal (!) in einer Minute schießen. Dies hat aber eine große Munitionsverschwendung im Gefolge und verbietet jede Genauigkeit im Zielen, so daß, wenn den Soldaten die schwer und langsam zu verfertigende Munition ausgeht, sie sich weder der gewöhnlichen Munition anderer Infanteristen, noch derjenigen des Feindes bedienen können. Ueberdem habe ich gehört, daß ihr Feuer in der Badenschen Campagne kein besonderes bemerkbares Resultat gehabt hat. In Summa, der Preußische Soldat ist ein guter, schöner und gut bewaffneter Soldat. Die Exactitüde seiner Bewegung ist sprüchwörtlich geworden, seine Haltung ist bewundernswerth (ammirabile). Beim Marschiren liebt er das starke Auftreten mit dem nägelbeschlagenen Hacken, so daß man seinen Tritt von Weitem hört. Den äußeren Effect abgerechnet, ziehe ich den Preußischen dem Französischen Soldaten vor." — So der Sardinier.

— V Die Errichtung einer landwirthschaftlichen Facultät für die Provinz Brandenburg hier in Berlin, die bekanntlich von dem Landes-Oekonomie-Collegium angeregt worden, findet neuerdings immer mehr Anklang. Es sollen sich gegen 150 junge Leute hier befinden, die sich der praktischen Landwirthschaft widmen. Die Kosten zur Unterhaltung dieser Facultät sind auf 3000 Thaler veranschlagt.

— V Am Dienstag, den 12. October, wird der hiesige Verein für Eisenbahnkunde sein zehnjähriges Stiftungsfest durch ein Souper für Mitglieder im Mäderschen Saale festlich begehen. Zuvor findet eine Sitzung statt, in welcher über die bisherige Wirksamkeit des Vereins Bericht erstattet wird. Als Ehrengäste sind diejenigen höheren Staatsbeamten eingeladen, zu deren besonderem Ressort die Eisenbahn-Angelegenheiten gehören, an deren Spitze der Handels-Minister Herr von der Heydt steht.

— V Heute früh zwischen 10 und 11 Uhr wurde in der Nähe von Steglitz eine bejahrte Frau durch den von Potsdam kommenden Eisenbahnzug überfahren, so daß sie auf der Stelle todt blieb. Die Verunglückte wollte kurz vor Ankunft des Zuges noch über die Schienen gehen und wurde dabei von der Locomotive ereilt.

— L Die Arbeiten zu den bevorstehenden Kammer-Wahlen, welche Anfangs dieser Woche beim Magistrat

Name des Dritten jedoch noch nicht aufgedeckt; der Lauf der Untersuchung wird es ergeben müssen, ob Daniels, Becker oder Otto dies gewesen sei. Die neue Central-Behörde mußte aber Kenntniß vom Stande des Bundes in Deutschland haben, und da ihr von London aus die nöthigen Adressen geworden waren, so sandte sie im October 1850 vier Emissäre aus: Becker nach Frankfurt, Leßner nach Nürnberg, Otto nach Sachsen und Nothjung nach Nord- und Ost-Deutschland. Letzterer erhielt aus der Bundeskasse von Becker (wie Bürgers angiebt) 14 Thaler Reisegeld und die schon berührte Vollmacht, außerdem noch von Becker und Erhardt Adressen nach Hannover und Berlin. Ich muß hier noch einreihen, daß im November desselben Jahres bei Gelegenheit der Mobilmachung der Landwehr hier in Köln, in Berlin, in Rudolstadt und vielen andern Orten Placate angeheftet gefunden wurden, worin die Armee zum Treubruch aufgefordert wird. Am Schlusse derselben heißt es: „So erwägt denn, ob ihr die Hand bieten wollt zur Unterdrückung aller Freiheit und Nationalität, und wenn Ihr dies nicht wollt, so bedenkt, daß man Euch die Waffen in die Faust gedrückt hat und daß es nur ein Mittel der Rettung giebt, die einige und untheilbare Republik!" Letzterer Ausdruck scheint überhaupt seit 1849 als scheinbares Ziel hergehalten zu haben. Man suchte lange dem Ursprunge dieser Placate nach, bis bei dem Lithographen Wolle in Rudolstadt 300 Exemplare und ein Zettel entdeckt wurden, der auf Gangloff in Leipzig und von da auf Otto in Köln führte, so also auch hier eine Betheiligung des Bundes nachweist. Bald darauf, am 1. Dec. 1850, entwarf Bürgers neue Statuten, im Wesentlichen denen von 1847 gleich; doch war statt der Republik das nunmehrige Ziel: gar keine Staatsform, und eine Hauptbedingung der Mitgliedschaft: „Freiheit von aller Religion, praktische Lossagung von jedem kirchlichen Verbande und allen durch die bürgerlichen Gesetze nicht gebotenen Ceremonieen!"

Also neben dem Umsturz alles Weltlichen auch den alles Göttlichen! Vernichtung alles religiösen Gefühls, Ertödtung alles sittlichen Bewußtseins schienen nöthig, um das Proletariat auf die demoralisirte Stufe zu stellen, wo kein Gesetz mehr geachtet wird, kein Band mehr heilig ist und die Lehren des Communismus freien Einzug halten können!

Wir gehen nun rasch dem Ende entgegen. Die neuen Statuten, welche Otto abschrieb, wurden an Nothjung geschickt und ihnen die Ansprache vom März 1850 beigelegt. Röser that Alles und noch 10 Thaler in einen Koffer, den Nothjung hier zurückgelassen, und schickte denselben nach Berlin, wobei Erhardt behülflich war. In dem Koffer befand sich auch noch ein Brief von Bürgers an Röser, der über die Beziehung Becker's zum Bunde Aufschluß giebt. Becker hatte nämlich früher in Hamm die Bekanntschaft des Lieutenants Hentze gemacht und ihn zu gewinnen versucht; dieser aber ging auf diese Propaganda nicht ein und antwortete, um die Verhältnisse in Berlin befragt, nur, daß die Maschinenbauer das beste Feld darböten. Bürgers weist nun Nothjung nachdrücklich auf die Maschinenbauer an, und so finden wir auch hier den rothen Faden wieder, der sich in dem Zusammenhange der Handlungen und Personen um alle Mitglieder des Complotts schlingt.

Die Londoner Minorität hatte mittlerweile auch eine neue Ansprache erlassen und den Weg der Versöhnung theils durch Sendung des Emissairs Haude, theils über Paris und Chaux-de-fonds auf schriftlichem Wege eingeschlagen. Beide Versuche scheiterten indeß.

Noch muß ich hier eines Factums erwähnen, das bei der von den Londoner Flüchtlingen am 24. Februar 1851 stattgefundenen Feier der Französischen Revolution sich ereignete. Man hatte Blanqui eingeladen; dieser aber, dem die Theilnehmer noch nicht entschieden genug schienen, lehnte die Einladung ab und schickte statt dessen ein Manifest an die Gesellschaft, das unter dem Namen „Toast Blanqui" später veröffentlicht wurde. Blanqui bezeichnet darin die verdammte Popularität einiger Bourgeois, wie Ledru Rollin, Marrast, Lamartine, als die Klippe, woran die erste Revolution gescheitert sei. Er nennt diese entschiedenen Republikaner Verräther und warnt das Volk vor ihnen, die es gewesen, welche dem Communismus die Palme des Sieges aus den Händen gewunden hätten. Der Deutschen Uebersetzung dieses Toastes, unter dem Titel „Warnung an das Volk," die von Becker an Luzius in Braunschweig und von diesem an Dulon in Bremen geschickt wurde, hat Becker selbst eine Vorrede zugesetzt, was aus Briefen von Marr an Becker am deutlichsten hervorgeht.

Um dieselbe Zeit gelangten auch an viele Preußische Offiziere Aufforderungen in versiegelten Couverts, in welchen sie zum Treubruch aufgefordert wurden. Diese Aufforderungen gingen von Schimmelpfennig in Paris aus und sind in mehreren Fällen erweislich durch Nothjung verbreitet worden.

Bürgers, der einige Zeit nachher eine Inspectionsreise gemacht zu haben scheint, auf welcher er in Hannover mit Becker zu einem Demokraten-Congreß zusammentraf, ward in Dresden verhaftet. Die bei ihm gefundenen Papiere fügten den vorhandenen Aufklärungen neue bei.

Dies sind die Hauptmomente der Anklage. Wenn ich in derselben bis jetzt des Angeklagten Jacoby noch nicht gedacht habe, so geschah dies, weil derselbe in den historischen Verlauf der vorliegenden Thatsachen weniger verflochten ist. Doch werden auch gegen ihn Beweise vorgelegt werden, die, auf seine frühere Thätigkeit und auf seinen Briefwechsel gestützt, ihn hinlänglich der Theilnahme an dem Complotte überführen werden, wie dies auch mit Reiff der Fall sein wird.

Die Zeugenliste weist einige und 50 Zeugen nach; unter diesen wird Ihnen statt des verstorbenen Polizei-Directors Schulze der Zeuge Stieber über den Gang der Voruntersuchung Näheres mittheilen, Häzel über das Treiben des Bundes vor 1848, und so die übrigen Zeugen in historischer Reihenfolge die weiteren Facta bekunden. Dagegen vermißt die Anklage einen der Haupt-Zeugen, den Wilhelm Haupt aus Hamburg, der, wie es heißt, nach Brasilien ausgewandert ist; doch wird Ihnen die Untersuchung interessante Umstände darüber aufdecken, wie der Zeuge, durch ein gegen ihn gerichtetes förmliches Einschüchterungssystem, fürchten mußte hier zu erscheinen, und lieber Europa auf immer den Rücken kehrte. Noch viele andere Zeugen aus Hamburg und Sachsen fehlen, weil die dortigen Behörden sich nicht dazu verstehen wollten, die Zeugen zu ihrer Hierherkunft zu veranlassen.

Und nun, meine Herren Geschworenen, erlauben Sie mir noch eine Schlußbemerkung. Der vorliegende Proceß, in den so manches Familienmitglied aus Köln verwickelt ist wird unfehlbar jeden Tag besprochen, die Ergebnisse jeder Sitzung einer mehr oder minder günstigen Auseinandersetzung für die Beschuldigten unterworfen werden. Doch das Urtheil des Publicums ist verschieden von dem des Richters und der Jury, denn es ist nicht, wie dieses, durch Pflicht und Gewissen gebunden. Sie werden aber diesen Eindrücken Ihr Ohr verschließen und das Bild eines jeden Tages in Ernst und Stille vor sich hinziehen lassen; dann können Sie an dem entscheidenden Tage Ihre gesammelte Ueberzeugung in die Waage werfen und einen Ausspruch thun, wie Pflicht und Gewissen ihn gebieten, wie man ihn von dem Geschwornengericht erwarten kann!"

Hiermit schloß der fungirende Staats-Anwalt, Staats-Procurator Saedt, seine Rede.

Vermischtes.

Berlin, 9. October. Die am Tage der Eröffnung des Rüdersdorfer Rettungshauses (12. September 1852) in der Kirche zu Rüdersdorf von J. Fendler, Prediger zu Herzfelde, gehaltene Predigt ist zum Besten der beiden Rettungshäuser im Nieder-Barnimer Kreise hier bei Wilh. Schultze (Wohlgemuth's Buchhandlung), Scharrenstr. 11, erschienen.

Mannheim, 6. October. Gestern gegen die Mittagszeit steigerte sich der stürmische Wind bis zu einem furchtbaren Orkan, welcher mehrere Stunden mit tropischer Heftigkeit andauerte. So groß war seine Gewalt, daß er die dicksten Baumäste wie Strohhalme knickte und Weg und Steg im Schloßgarten und den Anlagen um die Stadt mit abgebrochenen Zweigen überdeckte.

Koburg, 6. Oct. Der Sturmwind hat gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr von der im vorigen Jahre neu erbauten Kirche auf hiesiger Feste die Thurmspitze nebst einem Theil der Giebelfront herabgestürzt.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 10. October, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser. Nachmitt. Cand. Meseberg — St. Nicolaikirche: Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 9 Uhr. Nachm. Schweder 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. 9 Uhr Einführung und Antritts-Predigt des Archidiakonus Müllensiefen. Nachmitt. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Cand. Francke 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Lohmann 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lohmann. — Waisenhauskirche: Vorm. Weitling. Nachm. Schmidt. — St. Georgenkirche: Vormitt. Dahms. Nachm. Loos. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachm. Super. Schultz. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vormitt. Beyer 9 Uhr. — Domkirche: Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Hoffmann 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Festenberg 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Hofmeyer 4 Uhr, Prüf.-Predigt. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Super. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7½ Uhr Communion. Vorm. Orth 9 Uhr. Nachm. Cand. Enke 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Brunnemann. Vormitt. Vater. Nachm. Cand. Pusch, Prüf.-Predigt. — Jerusalemskirche: Vorm. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend um 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Alexis Schmidt 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Sydow 10 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vormitt. Super. Kober 8 Uhr. Vormitt. Dr. Krummacher 10 Uhr. Nachm. Cand. Hilbrand 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — Böhmischekirche: Vormitt. Straube 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Vormitt. Alt 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Hülfsprediger Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. — St. Johanniskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung früh 8½ und Sonnabend 3 Uhr.) Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vorm. Tournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachm. Cand. de Vourdeaux 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Zur ärztlichen Direction

einer großen Heil-Anstalt wird ein unterrichteter Arzt gesucht. Die Stellung würde außer freier Wohnung — in der Anstalt oder deren Nähe — zwischen 1000 und 2000 Thlr. jährliches Einkommen unter Garantie für die erstgenannte Summe gewähren. Wenn der Arzt etwa der Selbstständigkeit seiner Stellung wegen seine Interessen mit der Unternehmung identisch zu machen und daran mit einem Capital sich zu betheiligen wünschen sollte (ohne daß dies im Mindesten zur Bedingung gemacht wird), so würde man unter Umständen — namentlich weil das gegentheilige Interesse in Folge dessen durch größere Stabilität und Wirksamkeit gefördert werden könnte — dazu nicht abgeneigt sein. Die ärztliche Stellung würde dadurch, je nach Maaßgabe der Größe des zu verzinsenden, auf Verlangen pupillarisch sicher zu stellenden und lediglich zur größern Ausdehnung der Baulichkeiten und Betriebs-Einrichtungen zu verwendenden Capitales folgerecht durch eine Tantième noch wesentlich einträglicher werden können. Adressen unter S. 178. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectioneer dans la conversation Française, et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris. Friedrichsstrasse No. 201 au 2 de 12 à 2 hr. (nahe der Leipzigerstr.)

L'Europe,
Compagnie Générale d'assurances pour la France et l'Étrangère contre l'incendie, la grêle et les chances du tirage au sort, demande des Sous-Directeurs, Directeurs et un Inspecteur ayant droit à une somme de 1000 à 2000 francs d'appointements et à de fortes remises pouvant les porter de 3000 à 6000 francs par an.
S'adresser à Direction Générale rue de Lafayette Nr. 11 à Paris (affranchir).

Ein Predigtamts-Candidat, musikalisch und im Unterrichten geübt, sucht eine Hauslehrerstelle. Adressen erbittet man in der Expedition der Kr.-Zeitung sub K. L.

Ein Pianist, welcher perfect zum Tanz spielt, wünscht dergl. Aufträge, alte Jacobstr. Nr. 102 2 Tr. beim Musiklehrer und Instrumentenmacher Burggraf. Auch übernimmt derselbe das Stimmen von Flügeln, Tafelpianos und Pianinos, so wie gründliche Reparaturen an diesen Instrumenten aufs Billigste.

Ein mit sehr gut. Attest. verseh. junger, gebild. militfr. Oekonom, im Rechnungswesen u. der Brennerei erfahren, sucht unter bescheid. Ansprüchen eine 2te Inspector-Stelle. — Jede nähere Auskft. ertheilt kostenfr. R. Juhn, Berlin, Prenzlauerstr. 38.

Ein junger gewandter Koch, der bereits in einem gräflichen Hause fungirt hat und die besten Empfehlungen besitzt, wünscht baldmöglichst unter bescheidenen Ansprüchen placirt zu sein. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst H. Franz in Berlin, Friedrichsstr. 167.

Ein im Reiten und Fahren geübter junger Mann, gedient. Kavaller., unverh., sucht baldigst ein Unterkommen als Kutscher oder Reitknecht. Zu erfragen Junkerstr. Nr. 19 bei Schultz.

Es ist zu **verkaufen: — in Pommern ein Rittergut,** bestehend aus 2 Vorwerken und einem Hauptgut, — frei von Abgaben — 2200 M. Acker — 200 M. schöne Wiesen — 1200 Morg. Wald. — Verkaufspreis 70,000 Thlr. — Anzahlung 10,000 bis 15,000 Thlr. — Nur zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an Wochentagen von 8—3 an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin (Mohrenstraße Nr. 63), vis-à-vis der Dreifaltigkeits-Kirche.

Häuser-Verkauf.

1) Stralauerstraße, Wasserseite, ein großes Haus mit bedeutendem Hofraum, zu jedem gr. Geschäft passend;
2) Karlsstraße ein großes Eckhaus, besonders zur Destillation geeignet;
3) Stralauer Mauer zwei kleine Häuser,

sollen sofort unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Selbstkäufer werden gebeten, ihre Adresse mit der Angabe, auf welches Haus sie reflectiren, unter P. 187. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Dringende Bitte.

Das Bestehen der 16 unter unserer Obhut stehenden Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten ist auf das Aeußerste gefährdet. Zu ihrer Erhaltung fehlen jährlich 2400 Thlr. Die festen Beiträge, welche im Verwaltungsjahre vom 1. October 1843/44 noch 6150 Thlr. betrugen, sind im Jahre 1848 auf 3945 Thlr. herabgesunken und haben sich seitdem nur um etwa 600 gehoben. Die Anstalten haben in den letzten vier Jahren nur mit Hülfe eines Reserve-Fonds erhalten werden können, welcher jetzt erschöpft ist.

So steht denn, nachdem schon das gering bemessene Gehalt der Erzieher hat gekürzt werden müssen, das Schließen einer beträchtlichen Zahl der Anstalten bevor, wenn nicht schleunige Hülfe kommt. Die Anstalten wirken seit bald zwanzig Jahren für das heranwachsende Geschlecht, sie treten der Verarmung entgegen, weil sie es unseren dürftigen Mitbewohnern möglich machen, außer ihrem Hause der Arbeit nachzugehen. Soll es von der Hauptstadt gesagt werden, daß Anstalten, welche diese Zwecke seit lange erfüllen, aus Mangel an Mitteln eingehen müssen? Dahin werden, das hoffen wir fest, unsere Mitbewohner es nicht kommen lassen. Wir bitten recht inständig die, welche der Sache unserer Anstalten noch fernstehen, mit Hülfe heranzutreten, und die, welche schon helfen, jetzt in der dringenden Noth ihre Hülfe zu verstärken!

Jeder der Unterzeichneten ist zur Annahme von Anmeldungen zu fortlaufenden Beiträgen und zur Empfangnahme von einer auch nur einmaligen Gabe gern bereit.

Wer sich der Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes thun! Sprüchw. 19, 7.

Berlin, October 1852.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten
Nr. 2. 3. 5. 6. 12. 14. 16. 17. 19. 21. 22. 23. 24. 25. 27 und 28.

Mathis, Wirkl. Geh. Ober-Regier.-Rath, Lennéstr. 6a.; Andrae, Prediger, Neanderstr. 34.; Bachmann, Consistorial-Rath, Alte Jakobsstr. 113.; Dr. Bartels, Geheimer Sanitäts-Rath, in Bethanien; Behrendt, Commerzien-Rath, Neue Schönhauserstr. 9.; Blaumann, Ofen-Fabrikant, Feilnerstr. 11.; Bräunig, Prediger, Kochstr. 20.; Dr. Brunnemann, Prediger und Prof., Oberwallstr. 21.; Deibel, Prediger und Prof., Kochstraße 13.; Demmler, Kunstgärtner, Dresdenerstr. 84a.; Graf von Dönhoff, Ober-Kammerherr und Schloß-Hauptmann, Lennéstr. 4.; Drewitz, Baurath, Alte Jakobsstr. 5.; A. F. Ebel, Fabrikant, Alte Jakobsstr. 35.; W. Ebel, Buchbindermeister, Sebastiansstr. 41.; von Gerlach, General-Lieutenant, Wilhelmsstr. 78.; Geyer, Musik-Director, Alte Jakobsstr. 91.; Grell, Musik-Director, Neue Friedrichsstr. 27.; Dr. Hauck, Regiments-Arzt, Friedrichsstr. 62.; Hetzel, Superintendent, Alexandrinenstr. 44.; Hirschfeld, Kaufmann, Neue Friedrichsstr. 48.; Judae, Rector, Stralauer Platz 24.; H. D. Kampfmeyer, Lohgerber, Wallstr. 63.; W. Kampfmeyer, Leder-Fabrikant, Neue Jakobsstr. 1.; M. Kampfmeyer, Leder-Fabrikant, Neue Jakobsstr. 1.; Kober, Superintendent, Kanonierstr. 4.; König, Zimmermeister, Brunnenstr. 15a.; Krückmann, Tuch-Fabrikant, Dresdenerstr. 64.; Kuntze, Prediger, Invalidenstr. 5.; von Lancizolle, Professor, Marienstr. 24.; Lehmann, Rector, im Franz. Dom; Dr. Lisco, Prediger, Spittelbrücke 19.; Dr. Löwenthal, Sanitäts-Rath, Münzstr. 20.; Loos, Prediger, Große Frankfurterstr. 52.; Dr. Melicher, prakt. Arzt, Kanonierstr. 41.; Merget, Director, Schützenstr. 8.; Michaelis, Geh. Legations-Rath, Leipzigerstr. 114.; Nippe, Special-Director, Wassergasse 17.; Noël, Prediger, Alexandrinenstr. 44.; Reimer, Buchhändler, Wilhelmsstr. 73.; Dr. Rintel jun., prakt. Arzt, Holzmarktstr. 5.; Baron von Saldern-Leppin, Kammerherr, Charlottenstr. 32.; Schultz, Superintendent, Sophienstr. 3.; Schultz, Prediger, in Bethanien; Graf von Schlippenbach, Major, Louisenstr. 57.; Seefeldt, Kaufmann, Alexandrinenstr. 42.; Soltmann, Hofrath, Alexandrinenstr. 118.; Soltmann, Dr. phil., Ritterstr. 37.; Spandow, Organist, Friedrichsstr. 50.; Viert, Polizei-Lieutenant, Neue Jakobsstr. 6.; von Wangenheim, General-Major, Ritterstr. 61.; Wieprecht, Königl. Musik-Director, Linksstr. 15.; Wilke, Justiz-Rath, Enkeplatz 5.; Zingsheim, Rentier, Kochstr. 39.

Jemand, der käuflich das Geheimniß zur Fabrikation eines moussirenden, kühlenden und zugleich gesunden Sommer-Getränkes an sich gebracht hat; auch an seinem Wohnort eines bedeutenden Absatzes sich erfreut (worüber nöthigenfalls die Handlungsbücher Ausweis liefern), der Fabrikant jedoch wegen der hohen Steuer nicht im Zollverein einführen kann, wünscht in verschiedenen Städten des Zollvereins das Geheimniß gegen ein geringes Honorar zu verkaufen und würde sich zugleich verpflichten, es keinem Zweiten in derselben Stadt zu lehren. Zur Erlernung sind durchaus keine Kenntnisse der Chemie erforderlich. Dieses Anerbieten ist besonders jungen Leuten, welche im Besitz eines sehr kleinen Vermögens sind und ihre Existenz begründen wollen, sehr zu empfehlen. Reflectirende belieben ihre Adresse, franco an G. R. adressirt, an die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung in Berlin einzusenden.

Einem hochgeehrten Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich am 12. d. M. in der Leipziger Straße Nr. 107 mein eigenes Geschäft eröffnet habe, und bitte ich um geneigten Zuspruch, als auch um die Gunst des mir bisher in meinem väterlichen Hause geschenkten Vertrauens.

Der Kleidermacher
Hugo Berger I.,
Sohn des Hof-Kleidermacher L. Berger.

Das conc. Lehr- und Erziehungs-Institut zu Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn eröffnet das Winterhalbjahr mit dem 7. October, und sind, da zu Michaelis wegen des Beginns neuer Lehr-Course in allen Klassen die Hauptaufnahmezeit im ganzen Jahre ist, schon die Tage vom 1. bis 7. October der Prüfung und Einführung neuer Zöglinge bestimmt. Wenngleich die Anstalt besonders gern Knaben von 10—12 Jahren aufnimmt, so wird doch ausnahmsweise auch älteren Zöglingen der Eintritt noch offen gehalten. — Gedruckte Nachrichten über die Tendenz der Anstalt und Aufnahmebedingungen können unentgeltlich von unterzeichnetem Dirigenten bezogen werden, bei dem auch die Anmeldungen rechtzeitig einzureichen sind.

Dr. Beheim-Schwarzbach.

Von
Kaulbach's Zerstörung Jerusalem's,
gestochen von Merz,
herausgegeben von C. Waagen,
sind heute die subscribirten Abdrücke à 6 Frd'or eingetroffen, was wir den resp. Subscribenten ganz ergebenst anzeigen.

Die subscribirten Abdrücke à 5 und 4 Frd'or treffen im nächsten Monat hier ein.

Subscriptionen werden fortwährend von uns angenommen, und stehen den fernern Käufern dieses Kunstwerkes noch ausgezeichnete Abdrücke zu Gebote.

Berlin, Königl. Bau-Akademie 12.

Gropius'sche Buch- u. Kunsthndl.
Ernst & Korn.

Englischer Keller,
Behrenstrasse 34, vis-à-vis dem Hotel des Princes,
Wein- und Delicatessen-Geschäft
en gros et en detail.
Täglich frische Austern, Hummern etc.
Berthold Giesau.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34,
von C. A. Schirow u. Co.,
empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros und en détail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken u. anderen Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in großer Auswahl vorräthig, als: Sophas, Tische, Stühle, Fauteuils, vorzüglich Kaffee-, Thee-, Spiel-, Näh- und Nipptische, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafelstühle, Sessel, Damen-Schreibsecretaire, Schreib-Bureaux, Wasch-Toiletten, Garten- und Blumentische, Etagères, Lauben, Epheu-Wände, Blumenständer, Ofen- u. Bettschirme, Terrassen, Fenstervorsetzer, gr. u. kl. Epheubogen u. Spaliere, Kinderbettstellen und Wiegen, Kindersophas, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé-, Schlüssel- und Arbeitskörbchen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erb. franco.

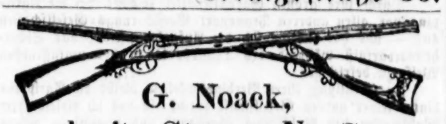
Mein Lager Leib- und Bettwäsche ist jetzt bestens assortirt, und empfehle ich als besonders preiswürdig:

Oberhemden von feinem Shirting das Dtzd. von 10 bis 16 Thlr. ꝛc., desgl. von feiner Schles. u. Bielefelder Leinwand 18 bis 60 Thlr., gute lein. Herren- u. Damen-Hemden, ½ Dtzd. von 9 bis 25 Thlr., Kinder-Hemden jeder Größe von 10 Sgr. an. Ueberhaupt kann jeder Auftrag, bis zu ganzen Ausstattungen, auch in den übrigen betreffenden Artikeln sofort ausgeführt werden. Auf meine Firma bitte ich genau zu achten. Friedr. Reiff, Friedrichsstr. Nr. 178, zwischen d. Tauben- u. Jägerstr.

Britannia-Metall-Theekessel, Thee- und Kaffeekannen, Spülnäpfe, Sahnengießer und Theebretter empfiehlt
Carl Zeibig,
Königl. Bau-Akademie 5.

Mixed Lustres
besitzen wir in gemustert, carrirt, gestreift und glatt in sehr großer Auswahl und empfehlen
die Elle von 7½ Sgr. an, Robe 2 Thlr. 15 Sgr.
Thybets,
die sich anerkannt durch Schönheit der Farben, Vorzüglichkeit der Qualität und billige Preise auszeichnen, empfehlen wir zu **15, 17½, 20, 22½ u. 25 Sgr. die Elle.**
W. Rogge u. Comp.,
Hoflieferanten Sr. Majestät **des Königs,**
am Schloßplatz.

Cabannas-Cigarren
beliebt durch ihre anerkannt guten Eigenschaften, empfehle ich unter Hinweisung meiner frühern Anzeigen.
1000 Stück 10 Thlr., 25 Stück 7½ Sgr.
Eduard Leusch,
vormals Carl Vetter, **Königsstraße 39.**



G. Noack,
breite Strasse Nr. 7.,
empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie
Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften
zu billigen aber festen Preisen.

Neueste Pariser Modells.
Die erwarteten Façons von Herbst- und Winter-Mänteln, wie man dieselben in dieser Saison in Paris trägt, sind heute eingetroffen bei
Herrmann Gerson,
Königlicher Hof-Lieferant.

Für Wirthschafts-Einrichtungen ist das Lager stets mit den mannichfaltigsten Küchen- und Hausgeräthen von Stahl, Eisen, Messing, Kupfer, Blech, Zinn, Zink, Draht, Holz, Borsten u. s. w. assortirt. — Von Rheinischen, Harzer und Lauchhammerschen Koch-, Brat- und Backgeschirren, für verschiedene Feuerungs-Anlagen holzersparend eingerichtet, so wie Englischen Dampf-Töpfen sind neue Sendungen angekommen. Eiserne Bettstellen, stabile und zum Zusammenlegen, empfiehlt
Friedlaender's Magazin für Küchen- und Hausgeräthe, am Dönhofsplatz.

Prix fixes. **Geschäfts-Eröffnung.** Feste Preise.
Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage unter der Firma
J. Fraenkel, Jerusalemsstr. 21
ein **Weiß-Waaren-Geschäft** eröffnet habe.

Durch meine mehrjährige Stellung in dem achtbaren Hause des Hoflief. **Hrn. Herm. Gerson** hatte ich Gelegenheit, mir die nöthigen Geschäftskenntnisse so wie die ersten Bezugsquellen der zu erscheinenden Nouveautés aus Paris und London in dieser Branche zu erwerben, so daß ich dadurch in den Stand gesetzt bin, allen Anforderungen zu entsprechen.

Indem ich dem geehrten Publicum mein **Stickerei- und Gardinen-Lager** aufs beste empfehle, werde ich es mir stets zur Pflicht machen, das in mich zu setzende Vertrauen durch strenge Reellität zu rechtfertigen,

Berlin, den 7. October 1852.
J. Fraenkel, Jerusalemsstr. 21.

Moebles-, Spiegel- und Polster-Waaren
empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen
A. Schroeder, Tischlermeister.
47, Leipzigerstraße 47.
nicht zu verwechseln mit der Firma **„vormals Schroeder."**

Leunis' Schul-Naturgeschichte jetzt vollständig.

Im Hahn'schen Verlage in Hannover ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, in Berlin vorräthig in
Mittler's Sortiments-Buchhdl. (A. Bath), Stechbahn 3:
Schul-Naturgeschichte.
Eine analytische Darstellung der drei Naturreiche, zum Selbstbestimmen der Naturkörper. Mit vorzüglicher Berücksichtigung der nützlichen und schädlichen Naturkörper Deutschlands, für höhere Lehr-Anstalten bearbeitet
von
Joh. Leunis,
Professor am Josephinum in Hildesheim.
Dritter Theil: **Oryktognosie und Geognosie.**
Zweite Hälfte m. 92 Holzschn. gr. 8. 1852. geh. Pr. 12½ Sgr.
(Die erste Hälfte kostet 10 Sgr.)

Hiermit ist nun dieses ausgezeichnete, nach der neuen analytischen Methode, als der anerkannt besten, bearbeitete Lehrbuch ganz vollendet, welches sich eines so allgemeinen Beifalls und raschen Absatzes zu erfreuen hatte, daß von den beiden ersten Theilen schon neue Auflagen erforderlich wurden, bevor noch dieser dritte Theil vollständig erscheinen konnte. Durch die so zahlreichen und sehr gelungenen Holzschnitte, durch sorgfältigen Druck, so wie durch die möglichste Wohlfeilheit sind diesem gründlichen und inhaltsreichen Werke noch eigenthümliche Vorzüge verliehen worden. Es kosten nun die drei Theile, welche auch einzeln verkäuflich sind:

Erster Theil: **Zoologie.** Zweite verbesserte und vermehrte Auflage mit 250 Holzschnitten 27½ Sgr.
Zweiter Theil: **Botanik.** Zweite verbesserte und vermehrte Auflage mit 156 Holzschnitten 27½ Sgr.
Dritter Theil: **Oryktognosie** und **Geognosie.** Mit 177 Holzschnitten 22½ Sgr.
Also das Ganze mit 583 Holzschnitten 2 Thlr. 17½ Sgr.

Um den Wünschen vieler Schulmänner, denen im Schulplane für den naturhistorischen Unterricht weniger Zeit gestattet ist, zu entsprechen, hat sich der Herr Professor Leunis zur Herausgabe eines
Analytischen Leitfadens
für den ersten wissenschaftlichen Unterricht in der Naturgeschichte
veranlaßt gesehen, wovon das erste Heft: **Zoologie.** Mit 260 Abbildungen. gr. 8. 12½ Sgr. bereits zu Anfang d. J. in demselben Verlage erschienen und sogleich in vielen Schulen eingeführt ist, daher den betreffenden Herren Lehrern die Nachricht willkommen sein wird, daß nach der jetzigen Vollendung der Schul-Naturgeschichte auch die beiden noch rückständigen Hefte des Leitfadens, **Botanik und Mineralogie**, um so rascher nachfolgen und schon nach einigen Monaten im Buchhandel zu haben sein werden.

begonnen haben, sind so umfangreich, daß diese von den angestellten städtischen Beamten neben ihren fortlaufenden Geschäften nicht bestritten werden können. Zur Bewältigung derselben ist daher eine Zahl von etwa 50 Hülfsarbeiten angenommen worden, welche unter Leitung eines Bureau-Vorstehers früh und spät thätig sind, da bis zum 22. d. Mts. spätestens die Einladungen an sämmtliche Wähler ausgefertigt und eingehändigt sein sollen.

— ?! Schon längst wurde in dem Stadttheil zwischen dem Potsdamer und dem Halleschen Thor das Bedürfniß einer Verbreiterung und Pflasterung der Hirschelstraße zwischen dem Anhaltischen Thor und dem Kanal gefühlt. Neuerdings scheint endlich zur Abhülfe der für den öffentlichen Verkehr so störenden Mißstände geschritten werden zu sollen. Dem Vernehmen nach haben die dem betreffenden Theil der Hirschelstraße anwohnenden Grundbesitzer sich bereit erklärt, das zu einer breiteren Straße erforderliche Terrain gegen Hinausrückung ihrer Gärten auf die dahinter liegende Wiese herzugeben. Die Unterhandlungen darüber sind eingeleitet. Im allseitigen Interesse bleibt nur zu wünschen, daß die Sache selbst bald prkatisch in die Hand genommen wird.

— V Wer jemals genöthigt gewesen ist, bei Regenwetter die Schönhauser Allee zu Fuß zu passiren, wird mit dankbarem Blick auf das Granit-Trottoir niederschauen, in dessen Legung man gegenwärtig begriffen ist.

— V Nach zuverlässigen Mittheilungen ist eine der hiesigen Kleinkinder-Bewahr-Anstalten schon eingegangen, und steht mehreren ein gleiches Schicksal bevor. In einer Conferenz des Vereins-Vorstandes ist nun beschlossen worden, den Erziehern im Verein ihr bisheriges Monatsgehalt — das sich bis auf 16 Thlr. steigerte — bis zum 1. Januar 1853 zu belassen, von da an aber nur jedem Erzieher 13 Thlr. Monatsgehalt zu bewilligen. — Auch wird beabsichtigt, die Verwaltung, welche jetzt jährlich laut früherem Conferenz-Beschluß 400 Thlr. kostet, billiger einzurichten.

— ?! Wir halten es für unsere Pflicht, vor Europa zu constatiren, daß nach Ausweis der heutigen Spenerschen Zeitung Hr. Spiker „bis jetzt noch keine Ahnung hat, was die gegenwärtige Englische Regierung eigentlich thun wird." Der bekannte Shakespeare'sche Satz: „Es giebt viele Dinge zwischen Himmel und Erde von denen die Weisen sich nichts träumen lassen," scheint also auch auf andere Kategorieen seine Anwendung zu finden.

— V In der heutigen Vossischen Zeitung äußert ein S—a den Wunsch, „daß die hohen Behörden die Namen Derjenigen durch die gangbarsten Blätter veröffentlichen mögen, die Pässe zur Auswanderung nach Amerika begehren. Es würde hierdurch gewiß oft den im Vaterlande Zurückbleibenden die schmerzhafte Betheiligung wider Willen erspart bleiben." — Der Wunsch scheint uns ein zu berücksichtigender im Hinblick auf die neuerdings so oft vorgekommene Durchbrennerei, selbst mit Pässen.

— §§ Den diesmonatlichen Geschwornen des Stadt-Schwurgerichts wurde heute beim Beginn der Verhandlung mitgetheilt, daß die nächste Sitzung erst am künftigen Sonnabend den 16. c. stattfinden werde. Wie wir hinzufügen können, erfolgt diese lange Pause deshalb, weil der auf den 12. und folgende Tage angesetzte Termin in Sachen des Präsidenten der Königl. Seehandlung Bloch gegen den Chef-Redacteur unserer Zeitung, Obergerichts-Assessor Wagener, vom Gerichtshof abermals aufgehoben worden ist.

— L Bei dem Königlichen Polizei-Präsidium sind in neuerer Zeit über einzelne Privat-Theater, deren sich gegenwärtig eine nicht geringe Anzahl in Berlin befindet, auffallend viel Beschwerden und Denunciationen eingegangen, welche den Beschluß der Behörde zur Folge gehabt haben, alle derartigen Gesellschaften strenger als bisher zu überwachen. Das Polizei-Präsidium hat daher zunächst von allen Theater-Vorständen ein Verzeichniß sämmtlicher Gesellschafts-Mitglieder erfordert und den Executiv-Beamten die sorgfältigste Ueberwachung derselben im Sinne der Verordnung über öffentliche Theater und ähnliche Vorstellungen in Berlin vom 10. Juli 1851, insbesondere aber zur Pflicht gemacht, wegen Verhinderung eines Billet-Verkaufs die Eingangs-Controle streng zu beaufsichtigen, und während der Vorstellung im Zuschauerraum zu verweilen, um Störung der Ruhe und Ordnung zu verhindern, das Ansehen der Gesetze dem Publicum wie den Darstellern gegenüber aufrecht zu erhalten und jede Abweichung von den Bedingungen, unter welchen die polizeiliche Erlaubniß zu der Theater-Vorstellung ertheilt ist, zu verhüten.

— V Das heutige Intelligenzblatt bringt folgendes für alle bartbesitzenden Cigarrenraucher höchst erfreuliche Gedicht:

„Wer Nr. 16. in der Reezengasse
Sich nobel will barbiren lassen,
Erhält eine gute (?!) Cigarre gratis.
Haarschneiden à la mode sein
Soll für 1 Silbergroschen sein."

Mehr kann freilich der Mensch nicht verlangen, so billig ist ja die „Zeit" nicht einmal.

— V Bekanntlich ist es in den hiesigen Hotels Gebrauch, daß die Gäste bei ihrer Abreise das Douceur für die Dienerschaft an den Ober-Kellner abliefern, der es dann ins Buch einträgt und die Gabe dem Hotelbesitzer zur späteren Vertheilung an das Dienstpersonal übergiebt. Vor einigen Tagen hat nun ein hiesiger Hotelbesitzer geargwohnt, daß sein Ober-Kellner nicht ganz gewissenhaft in dieser Hinsicht verfahre. Die weitere Recherche wurde der Polizei übergeben, und es stellte sich dann heraus, daß der Herr Ober-Kellner zum Nachtheil seiner Dienst-Collegen ungefähr 100 Thaler in seine Tasche habe gleiten lassen, also eine Unterschlagung vorliege. Die Strafe wird natürlich nicht ausbleiben.

— V Am 11. Juni d. J. errettete der 14jährige Sohn der Maurerwittwe Saß, Gustav Bernhard Saß, mit eigner Lebensgefahr ein vierjähriges Kind vom Tode des Ertrinkens, als dasselbe in die Spree gestürzt war. Es ist dem muthigen Knaben von dem Polizei-Präsidium dafür eine Geldprämie bewilligt worden, diese aber, da der Saß noch minorenn, auf der hiesigen Spar-Kasse niedergelegt und das betreffende Spar-Kassenbuch dem Königl. Vormundschafts-Gericht übergeben, so daß der Saß, wenn er mündig wird, ein kleines Capital in Empfang nehmen kann.

— V Ein Kellner verlor vor einigen Tagen eine Brieftasche, in der sich Wechsel, ein Gesindebuch und 35 Thlr. in Kassenscheinen befanden. Der erste Finder derselben ist nur ein halb-ehrlicher gewesen, ein zweiter fand nämlich die Brieftasche auf dem Werderschen Markte, es fehlten aber an dem Inhalt die 35 Thaler, welche der erste herausgenommen und die Brieftasche dann mit den Wechseln und dem Gesindebuch wieder fortgeworfen hatte.

— V Die Breslauer sind mit ihrem einheimischen Rindvieh nicht zufrieden, und drei dortige Fleischermeister haben deshalb 150 starke Krakauer Ochsen angekauft, die am 4. d. Mts. auf dem Oberschlesischen Eisenbahnhofe wohlbehalten anlangten und mit herzlichem Willkommen empfangen wurden.

— V Am Mittwoch, den 20. d. M., wird in der Garnisonkirche die Aufführung des Oratoriums von Haydn: „Die Schöpfung" stattfinden. Es ist diese öffentliche große Musikproduction die hundertste des Hansmann-Schneiderschen Gesang-Vereins, und haben die 99 vorhergehenden zu wohlthätigen Zwecken veranstalteten Aufführungen bisher einen Reinertrag von 51,364 Thalern gewährt. Es wird nun beabsichtigt, Alle, welche die wohlthätigen Zwecke des Instituts gefördert haben, am Abende des Tages, an welchem obige hundertste Aufführung stattfindet — am 20. October — zu einer Abendtafel mit Gesang im Krollschen Locale zu vereinen. Voraussichtlich dürften sich Viele für diese Festlichkeit interessiren und an derselben Theil nehmen.

— Z Auch der diesjährige Winter wird der Residenz eine Reihe von höheren musikalischen Genüssen bringen. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Symphonie-Soiréen und die Domchor-Concerte stattfinden zu welchen beiden Productionen schon jetzt ein großer Abonnenten-Zudrang sich zeigt. Ferner wird im Laufe dieses Monats der rühmlichst bekannte Quartett-Verein des Herrn Zimmermann und seiner künstlerischen Collegen eröffnet. Eben so das Trio der Hrn. Stahlknecht und Löschhorn, die sich aber nur auf vier Soiréen beschränken werden, da die Künstler für die zweite Hälfte des Winters einen Kunst-Ausflug nach Petersburg beabsichtigen. Vier Soiréen, wovon die erste am 28. d. M., werden für gemischte Kammer-Musik durch die Herren Seidel und Grünwald wie früher arrangirt, und zeigt das veröffentlichte Programm derselben eine treffliche Auswahl, wofür die Namen Beethoven, Mozart, Rob. Schumann, Mendelssohn wohl am sichersten Bürge leisten.

— Z Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater kam gestern ein feines, gut gearbeitetes Original-Lustspiel von Lederer und Gerle: „Die kranken Doctoren" vor besetztem Hause zum ersten Male zur Aufführung. Die beiden „kranken" Doctoren wurden von den Herren Ascher und Gibson recht frisch und gesund gegeben und durch die beiden Damen Hintz und Genée gelungen unterstützt. Seltsam erscheint am Schlusse des Stückes eine eingeschobene drastisch-komische Scene, die eigentlich gar keinen nothwendigen Bestandtheil des Stückes ausmacht, aber durch das erheiternde Spiel der Herren Düffke und B. Tietz dem Publicum gefiel.

— Z Am 12., 13. und 14. d. Mts. werden im Kroll'schen Locale interessante „Doppel-Concerte" stattfinden, und zwar durch Capellmeister Strauß aus Wien mit seiner Capelle und andererseits durch den Musik-Director des Kroll'schen Orchesters Engel. Der vorauszusehende Wetteifer beider Dirigenten kann nur dem Publicum zu Gute kommen.

— Z Der frühere Kaiserl. Russ. Kammermusiker Schneitzhöfer, ein sehr beachtenswerther Componist, der auch die wirklich poetische und zarte Musik zu Taglioni's Ballet „Sylphide" geschrieben, ist hier vor einigen Tagen in seinem 67. Jahre gestorben.

— Z In einer Amerikanischen musikalischen Zeitschrift (New-York musical World) schreibt ein Correspondent: Vor Kurzem zeigte mir Mr. Barnum seine Abrechnung mit Jenny Lind. Das ist in der That ein interessantes Dokument. Es stellte sich am Schlusse ihres Beisammenseins ein Totalgewinn von 610,000 Dollars heraus. Davon fielen auf Rechnung der Künstlerin 302,000 Dollars, und der sehr ehrenwerthe Barnum bezog als Löwen-Antheil die übrigen 308,000 Dollars.

— V Unser zoologischer Garten erwartet neue Bewohner. Der diesseitige Consul in St. Louis, Hr. Angelrodt, hat von den Rocky mountains zwei Bären, zwei Dachse, zwei junge Biber und einen Adler erhalten, und wird diese Thiergesellschaft mit Nächstem hier eintreffen.

Bei **E. H. Schröder, 23 Linden,**
ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Ueber die wahren Ursachen
der
habituellen Leibesverstopfung
und die zuverlässigsten Mittel,
diese zu beseitigen.
Von
Dr. Moritz Strahl,
Kgl. Sanitätsrath ꝛc.
Dritte vermehrte, mit Abbildungen bereicherte Auflage.
8. geh. 8 Bogen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als wichtigste Autorität in Unterleibskrankheiten durch seine zahlreichen glücklichen Heilungen weithin bekannt, theilt für diejenigen, welche an habitueller Leibesverstopfung leiden, in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die Vielen zum Troste gereichen wird. Nicht nur wird die Ursache des hier in Rede stehenden Uebels ausführlich beschrieben, sondern es werden auch die Mittel zu dessen Beseitigung angegeben. Ebenso erhält der Leser über Blähungen und Hämorrhoiden die interessantesten Aufschlüsse.

Die Verhandlungen, welche der Herr Verfasser mit dem Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten über seine wichtige Entdeckung gepflogen hat, sind in der Schrift abgedruckt.

Im **Hahn**'schen Verlage in Hannover ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, in Berlin vorräthig in **Mittler's Sort.-Buchhdl. (A. Bath),** Stechbahn 3:
Erläuterung
der
Keilinschriften babylonischer Backsteine,
mit einigen anderen Zugaben
und einer Steindrucktafel.
Vom Schulrathe **Dr. G. F. Grotefend.**
gr. 4. 1852. Preis ½ Thlr.

Bei Gustav Hempel in Berlin erscheint in wenig Tagen:
Die Berliner Kunst-Austellung 1852.
Abdruck der Berichte der Vossischen Zeitung, ergänzt und revidirt von dem Verfasser.
In ca. 4 Heften à 5 Sgr.

Allgemeiner
Wohnungs-Anzeiger für Berlin, Charlottenburg, Spandau und Umgebung
auf 1853.
Ein und dreißigster Jahrgang. Redigirt vom Königlichen Polizei-Rathe Winckler.

Erscheint um Weihnachten, enthält alle bis Anfang December vorgefallene Veränderungen, und wird den Herren Subscribenten zugeschickt. Die zu dem Behufe der Aufnahme aller Angaben gedruckten Hauslisten sind bereits in sämmtlichen Häusern abgegeben. Wir bitten die geehrten Bewohner, möglichst eigenhändig ihre Angaben einzutragen, und ersuchen die Herren Hauseigenthümer, uns hierin zu unterstützen, da die Richtigkeit und Vollständigkeit des Buches hauptsächlich von der Richtigkeit und Vollständigkeit der Hauslisten abhängt.

☞ Auch bitten wir angelegentlich alle Diejenigen, welche wegen stattgefundener Wohnungs-, Standes- oder Geschäfts-Veränderung, oder wegen möglicher Verwechselung oder früher vorgekommener Ungenauigkeiten eine specielle Veranlassung haben, für vollständige und richtige Angaben Sorge zu tragen,

an uns (25 Jägerstraße) oder den Herrn Redacteur (90 Alexandrinenstraße) eine besondere Mittheilung zugehen zu lassen.

Berlin, den 7. October 1852.
Veit & Co., 25 Jägerstr.

Dr. William Bell's
Indian Vegetable Powder.

Dieses nach der einfachen, naturgemäßen Weise der Indianer aus den heilkräftigsten Substanzen der westlichen Pflanzenwelt zusammengesetzte Gesundheitspulver hat sich als das beste der jetzt bekannten Mittel zur Reinigung des Blutes bewährt und ist deshalb eine sichere Hülfe gegen:
Flechten, Scropheln, Finnen, Pocken, Rose, Nesselsucht und alle andern Hautkrankheiten.

Indem dasselbe den Magen und die Verdauungs-Werkzeuge reinigt und deren Functionen regelt, heilt und verhindert es:
Kopfschmerz, Schwindel, Ohrensausen, Seitenstechen, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Hämorrhoiden ꝛc.

Durch die stärkende und beruhigende Kraft, welche dasselbe auf das ganze Körpersystem übt, wurden
Krämpfe, Epilepsie, Hysterie und Hypochondrie
geheilt, welches ich durch die Zeugnisse von mehr als 600 lebenden Personen beweisen kann.

Alle, welche dieses Pulver gebraucht, rühmen dessen Heilkräfte, und viele Aerzte verordnen dasselbe ihren Patienten.

Die Schachtel kostet 37½ Cents = 16 Sgr.
Haupt-Depot 49 Murray street Newyork.
Für Deutschland **H. Rademacher** in Gandersheim bei Einbeck.

William Bell M. D.,
Arzt der Vereinigten-Staaten-Grenz-Commission.

Pianoforte neuester Bauart, z. K. u. Miethe. Mohrenst. 50.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstr. 21. eine Tr. hoch,
empfiehlt
Sammet in schwarz und couleurt à 1 Rt. 2½ Sgr.
Schwarzseid. Damaste à 1 Rt. 2½ Sgr.
Velour Ottomane in schwerster Qualité und feinsten Farben à 1 Rt. 6 Sgr.
Schwere schwarze Atlasse, so wie couleurte ⅞ breite Thybets zu den billigsten Preisen.

Die erste Sendung marinirter **Lachs-Forellen** empfing und empfiehlt
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
Unter den Linden 24.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,
neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend die zweckmäßigsten Wäsch-Gegenstände für Herren und Damen, sowohl ganz einfach wie höchst elegant. Mein Haus in Paris versieht mich jederzeit mit den dort neu erscheinenden Façons, und werden solche sofort hier unter der Leitung einer Pariser Directrice zugeschnitten, auch wird streng darauf gesehen, daß jedes Stück tadelfrei genäht ist. (Die nur im Geringsten fehlerhaft genähten Gegenstände werden unter den zurückgesetzten Sachen um 25 pCt. unter dem Preis-Courant verkauft.) — Mein bedeutender Umsatz, so wie durch den langjährigen Geschäftsbetrieb erworbene Kenntniß der directesten Quellen erlauben mir, meinen geehrten Abnehmern stets das Reellste zu den billigsten Preisen zu offeriren, letzteres um so mehr, als ich sehr häufig dadurch Gelegenheits-Einkäufe mache, daß in Fabrik-Orten bekannt ist, kein Posten sei zu bedeutend, um ihn an mich zu bringen, und werden mir daher dergleichen bei Geschäftsstockungen von Fabrikanten oft zu unglaublich billig scheinenden Preisen angestellt. — Es sind auch jetzt wiederum bedeutende Posten Wäsche aus Arbeit gekommen, die ich aus eben angeführten Ursachen als ganz besonders billig und unter Garantie des eleganten und doch bequemen Sitzens empfehlen kann, als
Oberhemden von gutem Bielefelder Leinen, durchweg egal, das halbe Dutz. 11, 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Oberhemden von feiner inländischer Leinewand, das halbe Dutz. 10, 12, 14 und 16 Thlr.
Dergleichen von Holländischer Leinewand, extrafein, das halbe Dutz. 18, 20, 22 bis 26 Thlr.

Dergl. von ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend von 4½ bis 8 Thlr. (couleurt das halbe Dtzd. 6 Thlr.)
Manns- und Frauenhemden von durabler Leinewand, das halbe Dtzd. 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Morgen- und Nachthäubchen ꝛc. in mehr als 100 neuen Façons zu gleichfalls billigen Preisen.
☞ **Bitte genau auf die Haus-Nummer 58 zu achten.**

Mein bedeutendes Tricotlager,
sowohl Französ., Engl. als inländisches Fabrikat, offerirt, durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle begünstigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:
Jacken, auf dem Körper zu tragen: in Baumwolle à 15 Sgr., in Vigogne à 1 Thlr., in Wolle von 1½ bis 5 Thlr. (hierbei zeichnet sich namentlich eine Partie von Spanischer Merino-Wolle aus, die nicht einläuft, auch der Gesundheit am zuträglichsten ist); **in Seide** (gleichfalls von Aerzten vielfach empfohlen) à Stück von 1½ Thlr. an.
Unterbeinkleider in Baumwolle von 15 Sgr., Reitbeinkleider von 22½ Sgr., in Wolle von 1½ Thlr., in Seide von 2½ Thlr. an.
Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle, Seide und Zwirn, sowohl couleurt, naturell, weiß, als auch geringelt in allen Preisen.
W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.
NB. **Bitte genau auf Nummer 58. zu achten.**

C. Weill, Behrenstr. 21,
Fabrikant eingemachter Früchte, Gemüse, Fleische ꝛc.,
Handlung von Seefischen, Hummern, Austern,
empfiehlt bei bevorstehender Saison sein wohlassortirtes Lager von eingemachten Früchten, Gemüsen und anderen Delicatessen, darunter 22 Sorten Gemüse, 26 Früchte in Blechbüchsen und eleganten Flaschen, wie auch eine große Auswahl in Essig eingemachter Waaren. Die neuesten Englischen Mixed-Pickles und Saucen, Französische Pasteten, Trüffeln, Sardines à l'huile, eingemachte Schildkröten zu Suppen und Ragout ꝛc. Das Lager wird jeder Anforderung zu großen Tafeln entsprechen, für die Güte der Waaren wird garantirt und jede Bestellung auf's Punktlichste ausgeführt. Preis-Courant gratis.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Feinste Brabanter Sardellen,
6 auch 8 Pfd. für 1 Thlr., empfiehlt
G. F. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

---

13 Pfd., 10 Pfd. und 8 Pfd.
gute, harte weiße Seife für 1 Thlr. empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage Leipzigerstr. Nr. 68 a.

Fußdecken jeder Gattung
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen die
Teppichfabrik von A. F. Dinglinger,
An der Spittelbrücke Nr. 18.

Thee-Anzeige.
Zur bevorstehenden Winter-Saison hat die unterzeichnete Thee-Handlung ihr Lager, wie in früheren Jahren so auch in diesem, von den ersten Handels-Plätzen des Auslandes mit frischen Thees der neuen Ernte auf's Vollständigste assortirt. Die Qualitaten sind kraftvoll im Geschmack und solide im Preise. Folgende Sorten sind besonders empfehlenswerth:
feinster schwarzer Pecco-Thee, à Pfd. 2 Thlr.
feinst. Pecco-Blüthen-Thee, à Pfd. 3 Thlr.
feinst. grüner Kugel-Thee, à Pfd. 2 Thlr.
Neue Ostindische Theehandlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischen Str.

Das Magazin von Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-avis dem Schauspielhause, Comfortable Einrichtung sämmtlicher Wäsche und Negligées für Herren und Damen,
so wie Niederlage aller Sorten Leinwand, Taschentücher und Tischzeuge, empfehlen in außergewöhnlicher tadelfreier Näherei in unsern Schulen und unter Leitung zweier Directricen angefertigt, Damen- und Herren-Oberhemden in Französischen und Englischen Façons zu folgenden außergewöhnlichen billigen Preisen:
Feine Herren-Oberhemden von Sächsischen und Schlesischen, Holländischen und Bielefelder Leinen in allen nur erdenklichen Faltenlagen, das halbe Dutzend zu 10, 12, 14, 16, 18 — 24 Thlr., dergl. extra feine (wie Batistleinen) das halbe Dutzend zu 18, 20, 22, 24 bis 60 Thlr. Damenhemden und Damen-Nachthemden in den elegantesten Façons, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 bis 12 Thlr., Mannshemden von Handgespinnstleinen, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr., **Negligées in größter Auswahl, Kinderwäsche aller Art,** Unterbeinkleider für Herren und Damen, von Leinen, Percal und Parchent, Tricot-Jacken in Wolle und Seide, Taschentücher in Leinen, Batistleinen und Seide von 1½ — 18 Thlr., das ganze Dutzend, Tisch- und Steppdecken u. v. a. Gegenstände werden zu den billigsten Preisen fortgegeben. Ganz besonders machen wir auf eine große Partie Französischer bunter Oberhemden aufmerksam, die, sehr reich und elegant gearbeitet, gleichfalls zu außergewöhnlichen Preisen fortgegeben werden. Zu Aussteuern, selbst zu den grössten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt.
Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Ich gebe 10,000 Thlr.
Demjenigen, der mir beweiset, daß das von mir, Leopold Lob, in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, das Ausfallen der alten Haare hemmt und dieselben verschönert. Dies rühmlichst bekannte Eau de Lob wird verkauft in Flacons à 3 Thlr, oder in halben Flacons 1½ Thlr. bei mir, dem Erfinder, Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré 281 in Paris, oder in dem alleinigen Depot für hier und Ostpreußen bei Herrn
C. Graeber, Papier-Tapeten- u. Roul.-Fabrik,
Brüderstraße Nr. 38. in Berlin.

Auffallend billige Damen-Mäntel u. Rad-Mäntel
für den Herbst und Winter.
Von schwerem Atlas 16, 18, 20, 25 bis 30 Thlr.
Von glanzreichem Taffet 8, 9, 10, 12 bis 20 Thlr.
Von feinem decatirtem Tuche 8, 9, 10 bis 15 Thlr.
Von Lama 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Thlr.
Von Halb-Lama, Neapolitain, Camlot 4, 5, 6 Thlr., empf.
Gebr. Aron Nachf., **Behrenstr. 29.**
Vorjährige Mäntel 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. unterm Preis.
Mantillen u. Visites sollen gänzlich geräumt werden von 3 Thlr.
Aufträge v. außerhalb werden reell ausgeführt.

Agrippina.
See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft in Cöln a. R.

Nachdem wir den Herrn F. L. Hädicke in Brandenburg a. H. auf seinen besondern Wunsch von der Leitung der Hauptagentur der Agrippina entbunden, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir solche dem Herrn August Mathias daselbst übertragen haben, welcher beauftragt ist, Versicherungen abzuschließen und die Polizen zu vollziehen.
Berlin, den 8. October 1852.
Die General-Agenten.
J. F. Poppe u. Comp.

Auf Grund der vorstehenden Bekanntmachung bitte ich das handel- und gewerbetreibende Publicum, das meinem Herrn Vorgänger zugewendete Vertrauen auf mich übergehen zu lassen.

Durch ihre großen Garantiemittel zeichnet sich die Agrippina vor allen anderen Transport-Versicherungs-Gesellschaften aus — und hat dieselbe sich die Aufgabe gestellt, das Sicherheitsbedürfniß während des Transports in der umfassendsten Weise zu befriedigen.

In Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten bleibt die Agrippina hinter keiner andern Gesellschaft zurück, so daß ich dieselbe dem Wohlwollen des Publicums überhaupt und demjenigen meiner Freunde insbesondere mit voller Ueberzeugung empfehlen kann.

Zu jeder gewünschten Auskunft, so wie zum Abschluß von Versicherungen bin ich allezeit bereit.
Brandenburg, den 10. October 1852.
Der Haupt-Agent
August Mathias.

☞ **Für Damen.** ☜
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Grünberger Weintrauben,
jetzt in ihrer schönsten Reife, und längstens noch bis circa den 20. October versendbar, empfiehlt
Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.
In Berlin beim Herrn **Emil Weiffe,** Papenstr. 12, am N. Markt, und beim Herrn **A. Lindemann,** Louisen- u. Carls-Straßen-Ecke.

THURINGIA.
Eisenbahn- und Allgemeine Rück-Versicherungs-Bank.
Die Zeichnung der Actien ist mit dem 15. October c. geschlossen. Unter Bezugnahme auf unsere frühere Bekanntmachung bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Erfurt, den 8. October 1852.
Der Bank-Vorstand.

Bis zu obiger Frist nehmen wir noch Zeichnungen an.
Anhalt & Wagner
in Berlin.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin
übernimmt Versicherungen gegen Feuer-, Fluß- und Seegefahr zu gleichen Prämiensätzen mit jeder soliden Gesellschaft.
Auskunft wird bereitwilligst ertheilt im Bureau des Haupt-Agenten
Hugo Löwenberg,
Neue Friedrichsstraße Nr. 40.

Familien-Anzeigen.
Verlobungen.
Statt besonderer Meldung
zeige ich die Verlobung meiner ältesten Tochter Marie mit dem Königl. Hauptmann im Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment Herrn von Roehl hiermit ergebenst an.
Berlin, den 8ten October 1852.
von Borcke,
Oberst a. D.

Frl. Clara Runge mit Hrn. Carl Wendt hiers.

Verbindungen.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Hamburg
Rudolph Sellmar.
Mathilde Sellmar, geb. Callenbach.
Berlin, den 7ten October 1852.

Unsere am 2. October vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an.
Kalzig, den 6. October 1852.
Otto von Sydow auf Kalzig.
Clara von Sydow,
geb. von Unruhe.

Hr. G. Lutze mit Frl. Clara Gäde hiers.; Hr. Director Holzapfel mit Frl. Isidore Schmidt hiers.

Geburten.
Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Constanze, geb. von Wedell, von einer gesunden Tochter beehrt sich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bansen, den 5ten October 1852.
Freiherr von Schroetter,
Landrath.

Die heute früh um 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Marie, geborenen Surland, von einem gesunden Mädchen giebt sich die Ehre, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 8ten October 1852.
von Skal,
Hauptmann und Compagnie-Chef
im Königl. 6. Infanterie-Regiment.

Heute Nachmittag um 4½ Uhr wurde meine liebe Frau unter Gottes gnädigem Beistande von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
Errleben, den 7ten October 1852.
Der Rector Schneider.

Ein Sohn dem Hrn. A. Maaß hiers.; Hrn. Rechtsanwalt Caspar zu Zielenzig; Hrn. Rechtsanwalt Schmiedel in Landeshut; Hrn. Hauptmann im 5. Jäger-Bataillon, Graf v. Haslingen in Görlitz; eine Tochter dem Hrn. G. Brandt zu Spandau; Hrn. L. Pulvermann zu Schönlanke; Hrn. v. Aulock-Milecki in Bargen; Hrn. Ober-Zoll-Inspector Schultze in Liebau.

Todesfälle.
Frau Ober-Post-Director Schneider hiers.; Hr. Tischlermeister Griester hiers.; Frau Clara Lautenbach hiers.; Hr. Rentier Fuhlmann hiers.; Hr. Pastor Weise zu Stendal; Frau Prediger Neumann zu Jädickendorf; Hr. S. Bode hiers.; Frau C. Kuhlbrodt hiers.; Frau Kammermusikus Frieckert hiers.; Hr. Friedrich Engelbrecht zu Heinsdorf; Frau Gen.-Landschafts-Secr' Rachner, geb. Kellner, in Breslau; verw. Frau Regier.-Haupt-Cassen-Buchhalter Otto, geb. Wedlich, in Oppeln; verwittw. Frau Geh. Ober-Finanzräthin Herrmann in Stoberau; Fräul. Christiane Henr. Amalie Sohr in Breslau.

Königliche Schauspiele.
Sonnabend, den 9ten October. Im Opernhause. (148ste Vorstellung.) Yelva, oder: Die Stumme. Schauspiel in 2 Acten, nach dem Französischen, von Th. Hell. Musik von Reissiger. (Fräulein Marie Taglioni: Yelva.) Hierauf: Don Quixote. Komisches Ballet in 1 Act, von P. Taglioni. (Hr. Gern: Don Quixote.) — Kleine Preise.

Sonntag, den 10. October. Im Opernhause. (149. Vorstellung.) Ein Feldlager in Schlesien. Oper in 3 Acten, in Lebensbildern, aus der Zeit Friedrich's des Großen, von L. Rellstab. Musik von G. Meyerbeer. Tänze von Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

In Potsdam. Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Benefiz des Sängers Hrn. Wolff: Der Kaufmann von Venedig. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel. Anfang 6 Uhr. — Zu dieser Vorstellung bleiben die bereits gelösten Billets gültig, in sofern solche nicht bis Sonnabend, den 9. d. M., Mittags 1 Uhr, zurückgegeben sein sollten.

Montag, den 11. October. Im Opernhause. 170. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Das Leben ein Traum. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Calderon, nach West's Bearbeitung. — Kleine Preise.

Dienstag, den 12. October. Im Opernhause. (150. Vorstellung.) Der Brockenstrauß. Dramatischer Scherz in 1 Act, von G. zu Putlitz. Hierauf: Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 11. d. Mts.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Sonntag, den 10. October. Zum ersten Male wiederholt: Die kranken Doctoren, Original-Lustspiel in 3 Acten, von Lederer und Gerle. Hierauf, neu einstudirt: Das Geheimniß, komische Operette in 1 Act. Musik von Solié. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. Anfang **6 Uhr.**

Montag, den 11. October. Vierte Italienische Abonnements-Vorstellung: Lucrezia Borgia, tragische Oper in 3 Acten. Musik von Donizetti. — Preise der Plätze: Fremdenloge 2 Thlr. ꝛc. — Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 12. October. Zum ersten Male: Der Ball zu Ellerbrunn, Lustspiel in 3 Acten, von Carl Blum. („Doctor Platanus" Hr. Burmeister, vom Stadttheater zu Aachen, als Gast.) Hierauf: Das Geheimniß.

Mittwoch, den 13. October. Fünfte Italienische Abonnements-Vorstellung: I. Puritani. Große Oper in 3 Acten. Musik von Bellini.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstraße Nr. 90.
Zur gefälligen Kenntnißnahme eines hochverehrten Publicums beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß das Billet-Verkaufs-Bureau, Bauschule Nr. 2, von 10 — 2 Uhr Mittags täglich geöffnet sein wird.

Preise der Plätze: Ein Platz im ersten Rang Loge 20 Sgr., Sperrsitz 12 Sgr. 6 Pf., Parquet 15 Sgr., Tribüne 15 Sgr., Parterre 7 Sgr. 6 Pf., 2. Rang Sperrsitz 7 Sgr 6 Pf., Galerie 5 Sgr, Fremden-Loge und Prosceniums-Loge 1 Thlr.

Bis zum 13. d. M., Mittags 1 Uhr, werden die bereits bestellten Billets zur Empfangnahme reservirt. Nach dieser Zeit wird anderweitig darüber verfügt werden.
Die Direction.
Berlin, den 10 October 1852.

Kroll's Etablissement.
Sonntag, den 10. October. **Großes Concert,** unt. Leit. des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 7 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen 15 Sgr. Gleichzeitig
zum vorletzten Male: freier Eintritt in den Ritter-Saal zu den Chinesen Hrn. Chung-Ataï und dessen Familie
während der Zeit von 1 bis 3 Uhr und von 6 bis 9 Uhr.
Table d'hôte à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anf. 2 Uhr. Bei Couv. von 1 Thlr. an ist kein Entrée zu entrichten, wenn die Billets hierzu vorher an der Kasse gelöst werden; die Kellner sind nicht ermächtigt, das Entrée in Anrechnung bringen zu lassen.

Montag, den 11. October. **Großes Concert,** unt. Leit. des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 7 Uhr. Entrée wie oben. Zugleich
letzte Ausstellung der Chinesen
in den Stunden von 2 bis 4 Uhr und während des Concerts.

Für den armen jungen Studirenden in Danzig sind eingegangen:
Von Lann 1 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Wir halten es für die rechte Ehre.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Breslau: Verhandlungen des Provinzial-Landtages. Schluß des Landtages. — Weißenfels: Das Lehrerinnen-Seminar. — Münster: Landtag.
München: Hofnachricht. Notizen. — Speier: Tod des Regierungsdirector Marc. — Karlsruhe: Hofnachrichten. — Frankfurt: Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürst-Thronfolger von Rußland. Zur Frankfurter Verfassungs-Frage. Notizen. — Dresden: v. Friesen; Feuersbrunst; Notizen. — Chemnitz: Höhere fremde Offiziere. — Hamburg: Beschlüsse der Bürgerschaft.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Die Wiener Dampfmühle. — Zum Geldstand. — Triest: Der Kaiser. — Pordenone: Der Kaiser.
Ausland. Frankreich. Paris: Ueber die Herstellung des Kaiserthums. Der künftige Kaiser der Franzosen und König von Algerien. Drouyn de Lhuys abgereist. Ueber den Empfang des Präsidenten. Legislatur für den 20. Novbr. berufen. Arabische Garde. Zur Reise des Präsidenten. — Toulouse: Der Prinz Präsident. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Joseph Hume wird sehr alt. Ueber die Flüchtlinge in Jersey. Die Französischen Flüchtlinge. — Dublin: Zeichen der Zeit.
Italien Turin: Notizen. — Florenz: Tel. Dep.
Spanien. Madrid: Aufregung wegen der Baskischen Fueros. Banden. Kirchliches.
Schweiz. Vevey: Hohe Reisende. Wahlkämpfe.
Belgien. Brüssel: Artikel der „Emancipation".
Dänemark. Kopenhagen: Bulletin. Militairisches.
Rußland. St. Petersburg: Manöver. Wellington-Trauer.
Griechenland. Athen: Gräßliche Hinrichtung von Korfiotaky's Mörder.
Nord-Amerika. New-York: Wahlen.

Börse von Berlin, den 9. October.
Die Flauheit der Börse machte heute weitere überraschende Fortschritte und bei zum Theil erheblich niedrigeren Coursen blieben die meisten Effecten offerirt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	101⅞ bez. u. B.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	103⅞ bez. u. B.	b B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. s.	—		Kur- u. Neum.	4	101⅜ B.
K. u. N. Schld.	3½	91¼ bez.	Pommersche	4	101⅛ B.
Brl. St.-Obl.	5	103½ B.	Posensche	4	100⅞ B.
do. do.	3½	93 bez. u. G.	Preußische	4	100⅞ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100 bez.	Rh. u. Westph.	4	100⅞ B.
Ostpreuß. do.	3½	95½ bez.	Sächsische	4	101⅜ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99⅜ bez.	Schlesische	4	101 B.
Groß. Pos. do.	4		P. B. Anth. sch.	—	105⅞ B.
do. do.	3½		C.-B. Bk.-Act.	—	
Wstp. Pfandb.	3½	96⅜ B.	F. Gldm. à 5 t.	—	111¼ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	92 bez. B.	Liv.-Florenz.	4	85 B.
Aach.-Mastr.	4	62 B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	168 G.
Berg.-Märk.	4	50½ B.	Mgdb.-Wittb.	4	53½ a 53 bez.
do. Prior.	5	104 bez.	do. Prior.	5	103 bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	103 B.	Mecklenburg.	4	35a 34¼ bez. B.
Brl. Anh. A. B.	4	132½ a 131¾ bez	N.-Schl. Mrk.	4	100¼ bez. u. G.
do. Prior.	4	100⅛ G.	do. Prior.	4	100⅜ G.
Berl.-Hamb.	4	105⅛ bez.	do. do.	4½	102⅜ bez.
do. Prior.	4½	102½ bez.	do. 3. Ser.	4½	102⅞ B.
do. 2. Em.	4½	102½ bez.	do. 4. Ser.	5	104 B.
Brl. P. Mgdb.	4	80½ B.	do. do. Zwgb.		
do. Prior.	4	100 bez. G.	Oberschl. L. A.	3½	168½ a 66½ b. B.
do. do.	4½	102½ bez. G.	do. L. B.	3½	145 a 144 bez.
do. L. D.	4½	101⅛ bez. B.	Prz. W., St. B	4	
Berl.-Stettin	4	142½ a 142 b. B	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	104 bez. B.	Rheinische	4	82½ a 80 bez.
Cöth.-Bernb.	2½	59⅛ G.	do. St.-Prior.	4	94⅛ B.
Cöln-Minden	3½	111¼ a 111 b. B	do. Prior.	4	98⅛ B.
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. v. St. gar.	3½	92⅛ bez.
do. do.	5	104 G.	Ruhr. C. K. G.	3½	91½ B.
Crac.-Ob. schl.	4	89 B.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	86½ G.	Starg.-Posen	3½	92½ bez.
do. Prior.	4	98⅜ G.	Thüringer	4	88½ bez. u. B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103½ bez.
F.-W. Nordb.	4	40½ a ¼ bez. B.	Wilhelmsbhn.	4	141 bez. u. B.
do. Prior.	5	102⅜ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	105 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118½ G.	P Bk.-C. L. B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	104 B.	Sard.-C. Anl.	5	96 B.
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span. inländ.	3	43½ B.
d. p. Schatzobl.	4	91⅛ B.	do. neue dif.	1	22⅜ a 23 b. u. B.
Poln. Pfandb.	4	98 B.	Kurh. P. 40 t.	—	34 B.
do. Bk.-C. L. A.	5	97½ G. 98 B.	N. Bad. A. 35 fl	—	22 B.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Dess. B. A. L. A	4	160 B.
do. a 300 fl.	—	154½ G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅜ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152½ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151⅛ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86⅜ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅜ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅜ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108½ bez.

Telegraphische Depeschen.
Wien, 8. October. Silber-Anlehen 109½. 5% Metall. 95½. Neue Anleihe 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1338. Nordbahn 222½. 1839r Loose 138. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 156½. London 11.33. Augsburg 116½. Hamburg 172. Amsterdam 161½. Paris 137. Gold 23½. Silber 15½.

Frankfurt a. M., 8. October. Nordbahn —. Metall. 4½% 71½. do. 5% 80½. Bank-Actien 1368. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier —. do. 1% 23½. — Badische Loose 37½. Kurhessische Loose —. Wien 101½. — Lombardische Anleihe 87½. London —. Paris —. Amsterdam —. Livorneser —.

Hamburg, 8. October. Berlin-Hamburg 104½. Magdeburg-Wittenberge 53½. Cöln-Minden —. Kieler 103½. Mecklenburger —. Nordbahn —. Spanische 3% 43. do. 1% gesucht 22½. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 89½. Sämmtlich Geld. London lang 13 Mk. 4½ ß. notirt, 13 Mk. 5 ß. bez. London kurz 13 Mk. 5½ ß. notirt, 6 ß. bez. Amsterdam 35,95. Wien 176. Weizen pomm. pr. Frühjahr 103 zu lassen, holstein. 101. Roggen pr. Frühjahr 120 — 121 ℔. 71 bez. und mehr zu bedingen. Oel pr. Oct. 21½, pr. Mai 21½. Zink 6500 Ctr. loco 11 3/16 a ½, pr. November 11⅛ a 11 1/16, pr. Frühjahr 11½, wozu viel G.

London, 7. Octbr. Consols 100½ a 100½. 3% Span. 50½ a 51. 1% do. 23½. Sardinier 95½. Oester. Anleihe 4½ a 5 % Prämie. Türkische Anleihe 8½ % Prämie.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.
Breslau, 8. October. Poln. Papiergeld 98½ B. — Oester. Banknoten 88 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 104½ B. Oberschlesische Lit. A. 170 B. do. Lit. B. 147½ B. Krakau-Oberschlesische 90 B. Niederschlesisch-Märkische 100½ G. Cosel-Oderberg 142½ G. Neisse-Brieger 73 B. Cöln-Minden 111½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 41½ B. Mecklenburger 35 G. Rheinische 80½ B.

Leipzig, 8. October. Leipzig-Dresden 181½ G. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 101⅛ B., 101½ G. Löbau-Zittau 25½ B. Magdeburg-Leipziger 280 B., 278½ G. Berlin-Anhalter 134½ B. Berlin-Stettiner 144½ B. Cöln-Mindener —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 91½ B. Altona-Kieler 105½ B., 104⅞ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 195½ G. do. Lit. B. 135½ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 88½ B., 87½ G. —

Paris, 6. October. Rente Anfangs etwas besser, doch scheint 4½% beliebter, während 3% den Cours von 79 nicht zu überschreiten mag. Eisenbahnactien fest und eher steigend. — 3% Rente p. C. 78,30, p. ult. 78,55. 4½% Rente p. C. 104,70, und p. ult. 105,35. Bank-Actien 2830. Span. 3% 45⅞. — Span. 1% 23½. Nordbahn 737½.

London, 6. October. Consols durch einige Cassakäufe auf 100 a ½ gestiegen, schließen wieder wie Anfangs 99⅞ a 100. Fremde Fonds fest, neue schwedische Anleihe 3½ % Prämie. — Mexican. 24½. Russen —. do. 4½% 105. Sardinische —. Span. 3% —. do. neue 28½. Portug. —. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 8½. Integrale 64½. Eisenbahn-Actien zum Theil fester.

Madrid, 1. October. 3% 47 B. 1% 24½ G.

Marktpreise von Getreide.
Berlin, den 7. October 1852.
Zu Lande: Weizen 2 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch — Rt. — Sgr.; Roggen 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 25 Sgr. — Pf.; große Gerste 1 Rt. 20 Sgr. 8 Pf., auch 1 Rt. 20 Sgr.; Hafer 1 Rt. 8 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 5 Sgr.
Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 20 Sgr. — Pf., auch 2 Rt. 15 Sgr. — Pf.; Roggen 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. — Sgr. — Pf.; große Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr., auch — Rt. — Sgr. — Pf.
Den 6. October.
Das Schock Stroh 7 Rt. 15 Sgr., auch 6 Rt. 15 Sgr. — Der Ctr. Heu 21 Sgr., geringere Sorte 16 Sgr.

Kartoffel-Preise.
Der Scheffel Kartoffeln 26 Sgr. 3 Pf., auch 17 Sgr. 6 Pf., metzenweise 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Spiritus-Preise.
Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 1. October 24½ Rt., am 2. October 24 Rt., am 4. October 24½ a 24½ Rt., am 5. October 25 Rt., am 6. October 25 Sgr., am 7. October 24½ a 24½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.
Berlin, den 7. October 1852.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft

Markt-Berichte.
Berliner Getreidebericht vom 9. October. Weizen loco n. Qual. 58 — 65 Rt. Roggen loco n. Qual. 48 — 54 Rt. 82 ℔. pr. October 47½ a 48 Rt. bz. u. B. 47¾ Rt. G. 82 ℔. pr. October-November 46½ Rt. bz. u. G. 46⅞ Rt. B. 82 ℔. pr. Frühjahr 47 Rt. bez. und Geld. Erbsen, Kochwaare, 56 — 60 Rt. Erbsen, Futterwaare, 52 — 55 Rt. Hafer loco n. Qual. 27 — 29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 39 — 40 Rt. Rüb-Oel pr. October-November 10⅞ Rt. Brief 10⅞ Rt. Geld. pr. November-December 10½ Rt. Brief 10⅛ Rt. Geld. pr. Januar-Februar 10 5/12 Rt. B. 10½ Rt. G. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10⅜ Rt. G. pr. März-April 10 7/12 Rt. bz. u. B. 10½ Rt. G. pr. April-Mai 10 7/12 Rt. bez. u. B. 10½ Rt. G. Lein-Oel loco 10⅞ Rt. B. 10 7/12 Rt. G. Rapps 70 Rt. B. — Rt. G. Rübsen 69 Rt. B. — Rt. G. Sommersaat 59 Rt. B. 60 Rt. G. Spiritus loco ohne Faß 24½ Rt. bz., mit Faß — Rt. bz. pr. October 23½ a 24 Rt. bz. u. B. 23½ Rt. G. pr. October-November 22 Rt. B. 21½ Rt. bz. pr. November-December 21 Rt. B. 20½ Rt. bz. pr. April-Mai 21 Rt. bez. u. G. 20½ Rt. B.

Roggen fester, auch etwas höher bezahlt; ebenso Spiritus. — Rüb-Oel unverändert.

Stettin, 7. October. Weizen 2 Ladungen, ca. 90 Wispel 90 ℔. und 90 ℔. 2 Lth. weißer poln. a 62 Rt. laut Connoissement gehandelt.

Roggen behauptet, pr. October 82 ℔. 47 Rt. bez. u. B., pr. October — November 45½ a 45½ Rt. bez. u. B., pr. November — December 44½ Rt. bez. u. B., pr. December 44½ Rt. bez., pr. Frühjahr 46 Rt. B., 45½ Rt. bez.

Gerste alte 76 ℔. pomm. 35 Rt. bez., neue 74 ℔. auf 37 a 38 Rt. gehalten, pr. October — November 37 G. u. B.

Hafer behauptet, loco schwere Waare 30 Rt. gehalten, n. Qualität 28 a 28½ Rt. bez., 50—52 ℔. pomm. pr. Frühjahr 29 Rt. bez. u. G.

Erbsen neue große Koch- bis 51 Rt. bez., für kleine und Futter- 46 a 49 Rt. gefordert.

Heutiger Landmarkt: Weizen 54 a 56, Roggen 44 a 50, Gerste 34 a 36, Hafer 25 a 27, Erbsen 46 a 48 Rt.

Schlagleinsaamen loco 53 Rt. bez.

Rüböl matter, loco 9⅞ Rt. B., pr. October 9⅞ Rt. B., pr. October — November 9⅞ Rt. bez. u. B., pr. November — December —, pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. März — April 10½ Rt. G., pr. April — Mai 10½ Rt. G., pr. Mai — Juni —.

Leinöl 11½ Rt. loco ohne Faß bez.

Winterrübsen 68 Rt. bez.

Spiritus fest, am Landmarkt ohne Faß 15 a 14½ % bez., loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 14 a 14½ % bez, mit Faß —, pr. October 15 % bez., pr. October — November 17 % B., pr. November — December 18 % B., 18½ % G., pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 18 % bez. u. B.

Rappkuchen 1 5/12 Rt. B., Leinkuchen 1⅞ a 2 Rt. B.

Zink 5⅞ Rt. G.

Danzig, 7. Oct. Der Preis am Landmarkt für Getreide unverändert, dagegen Spiritus in Folge vermehrter Zufuhr etwas gewichen, man bewilligte 21½ Rt., höchstens 21½ Rt. pr. Ohm. Oel unverändert.

Auch an heutiger Börse war es außerordentlich still, indem im Ganzen nur 6 Last Weizen, davon 3 Last hochbunt. 131 ℔. a 427½ fl., 11½ Last Gerste 112 ℔. und 11 Last Hafer 71—73 ℔. ohne Preisangabe umgegangen sind.

Breslau, 8. October. Markt reichlicher befahren, und drückten sich mittle Sorten von Weizen und Roggen, während feinste Qualitäten die alten Preise bedangen.

Heute bezahlte man Weizen weißer 58 — 70 Sgr., gelber 57 — 66 Sgr., Roggen 50 — 65 Sgr., Gerste 40 — 46 Sgr., Hafer 24 — 29 Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten sehr fest und willig gekauft. Rapps 75 — 80 Sgr., Sommerraps 64 — 68 Sgr. und Sommerrübsen 60 — 65½ Sgr. bez.

Kleesaat fast nichts angeboten, Preise wie gestern.

Spiritus loco 10½ Rt. bez. und ferner G., pr. October 9 7/12 Rt. bez., pr. November 8 7/12 Rt. G., pr. Frühj. 8½ B.

Rüböl unverändert.

Zink ab Gleiwitz auf hier schwimmend a 5 Rt. 6½ Sgr. frei hier, loco Ufer a 5 Rt. 9 Sgr. begeben.

Magdeburg, 8. Oct. Kartoffel-Spiritus loco 33 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Pesth, 6. October. Der Umsatz ist ohne Belang, der Weizenvorrath ungewöhnlich schwach, daher größere Festigkeit. — Korn ist noch immer rar und werden gute Qualitäten mit 11½ a 12 fl. bez.

London, 6. Octbr. Zufuhren mäßig, nur von fremdem Weizen vom Mittelmeer bedeutend, auch von fremdem Mehl gut preishaltend, doch wegen schlecht besuchten Marktes geschäftslos. Sommerkorn ist knapp und bedingt leicht die früheren Preise.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 8. Oct. Abends 9 U.	27 Zoll 10 1/10 Linien	+ 5½ Gr.
Am 9. Oct. Morgens 7 U.	27 Zoll 10 1/10 Linien	+ 5½ Gr.
Mittags ½12 U.	27 Zoll 11 1/10 Linien	+ 8 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr 5.